

Stützt. David Frankfurter aber wurde zu einem armen Schwerkranken und bedauernswerten Menschen, der angeblich nicht anders handeln konnte, als zur Mordwaffe zu greifen. Neuerdings ist der jüdische Mörder selbstverleumdlich „gestraft“. Man verurteilt also mit allen Mitteln, den Prozeß vorwärts zu beschleunigen. Wir erinnern uns hier der marxistischen Propaganda im Falle des Eisenbahnarbeiters Schlegler, in dem ebenfalls die gleichen Kreise ihre Entlastungsversuche unternahmen.

Die auch nach dem Morde unentwegte Ängstlichkeit hat weitere politische Früchte getragen. Bekanntlich hat man es für die freie Schweiz als unwürdig erklärt, auf ihrem Boden nationalsozialistische Organisationen zu dulden und deswegen das Verbot der Landessgruppe der NSDAP für die Schweiz verboten. Auch hier wurden wiederum die hindischen Begründungen herangezogen. Diewarum hat mit Recht darauf hingewiesen, daß die Partei im Ausland verboten heißt, ein Deutscher die ihm weltanschaulich und geistlich auferlegte Verpflichtung ummäßig zu machen, am Geschehen in seiner Heimat Anteil zu nehmen und für seine Heimat einzutreten, ein unmoralischer Grundlag, der bisher noch nie zwischen Kulturländern zur Anwendung gelangt ist.

Einhundertvierunddreißigtausend Reichsdeutschen hat man also die Möglichkeit einer Teilnahme an der Staatsbürgerpflicht entzogen. Demgegenüber sollen wir jetzt, das heute fast fünfzigtausend Schweizer in Deutschland nicht im geringsten in der Ausübung der gleichen Rechte behindert worden sind.

Noch immer tönt die deutsch feindliche Pressetrompete, für die vor allen Dingen das „Komitee zur Verteidigung Frankreichs“ verantwortlich zu machen ist. Wie sich im Kaiser-Judenprozeß hinter dem jüdischen Wesegelenen Umberto Jades die Weltliga zur Förderung des Antisemitismus tarnte, so sammelt hier heute das Weltjugendum in diesem Verteidigungskomitee für Frankreich, um gegen den Nationalsozialismus sein Gift zu verprügeln. Die Gestalten, die als Verteidiger und Unterstützer dieser Aktionen von dem Verfasser des vorliegenden Buches genannt worden sind, sind die Agenten des internationalen Subentums, die die Aufgabe haben, mit einem großen Propagandageschrei ihren Blutsgegenossen zum Märtyrer des Nationalsozialismus zu treiben.

Wir haben hier die Dokumente für eine beispiellose Vergiftung von Natur aus guten Beziehungen zwischen zwei Nachbarvölkern durch ein artverleidendes internationales System, das leider noch immer ungekämpft außerhalb Deutschlands sein Unwesen treiben darf. Wir erkennen damit, von welcher Bedeutung der Vorstoß des Führers war, der schon in den deutsch-polnischen Beziehungen eine sehr politische Rolle gespielt hat, nämlich in der Erklärung der Jugend der Nationen ebenso wie in allen Weltverfassungen das zu vermeiden, was als Herabsetzung und Verschandlung und Entwürdigung in der inneren Angelegenheiten der anderen Völker geeignet sein würde, die Beziehungen unter den Völkern zu vergiften. Wann wird die Stunde kommen, wo die Völker die Drahtzieher der internationalen des Häufes und der Setze zur Rechenschaft ziehen und Wolff Hilfers Freischmied fällen wollen, das auf der unabhingigen gegenseitigen Achtung der Völker voreinander beruht?

Soden für Senatoren

Bouisson kandidiert für die Kammer

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 3. Juni. Während der Sitzung des französischen Senats, der gestern seine Arbeiten wieder aufgenommen hat, ereignete sich ein bezeichnender Zwischenfall.

Während einer Gedächtnisrede des Senatspräsidenten auf den verstorbenen französischen Justiz- und Finanzminister Chéron warfen Frauerechtler in den von den Erbkinderen Sandstetzel und seine Wägen in den Saal. Auf dem Zettel hand geschrieben: „Unsere besten Wünsche für den neuen Sitzungsabstimm — aber vergeht uns nicht!“ Die Wägen enthielten nur nicht geringen Überladung der Senatoren — Herr Bouisson, an die kleine Zettel mit der Aufschrift geklebt waren: „Erl, wenn Ihr uns das Stimmrecht geht, werden Eure Soden gekloppt werden!“

Der bisherige Kammerpräsident Fernand Bouisson hat erklärt, daß er in der neuen Kammer nicht kandidiert für den Posten des Präsidenten der Kammer sein werde.

10 Jahre hindurch hätten drei Kammer mit unterschiedlichen Methoden bei zur Präsidentenwahl berufen; sie hätten stets anerkannt, daß das Amt des Kammerpräsidenten außerhalb und über den Parteien gesetzt werden könne und müsse. Dieser Auffassung bleibe er treu, selbst in dem Augenblick, da man der Präsidentenwahl ein politisches Gesicht geben wolle. Trotz des Vorwurfs vieler Abgeordneten werde er daher nicht kandidieren.

Der Streit geht weiter

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 3. Juni. Nachdem man am Dienstagvormittag die Hoffnung hegte, den Streit zwischen den Senatoren, hat sich im Laufe des geistigen Tages die Streitbewegung in Paris und einigen Provinzkablen erheblich ausgedehnt, so daß jetzt über 70 Fabrikanten still liegen, obwohl in zahlreichen Werken der

Metallindustrie am Sonnabend vor Pfingsten eine Einigung erzielt worden war.

Am Dienstagmittag lagen 66 Fabrikanten still, und zwar waren davon 51 Betriebe noch in den Streit getreten. In den anderen 15 Fabriken dauert der Streit bereits seit vor Pfingsten; außerdem wird in 10 heimischen Fabriken gestreikt. Der Streit wird einheitlich in der Form durchgeführt, daß die Arbeiter die Fabrik besetzt halten. Man rechnet mit einem weiteren Ansteigen der Zahl der streikenden Betriebe.

Sie gaben es auf

Auflösung eines überflüssigen Verbandes

Coburg, 3. Juni. Als letzter großer landwirtschaftlicher Verband hat sich die Deutsche Landmannschaft auf dem 86. Landmannschaftstreffen in Coburg aufgelöst. Die Frage der Auflösung der Alldeutschen Organisation, des Coburger Geländerverbandes aller Landmannschaftler, ist noch nicht geklärt.

Delmagrat heiratet

Amsterdam, 3. Juni. Der bekannte Erdölindustrielle und Generaldirektor der Kontinentalen Shell, Sir Henry Deterding, der im 71. Lebensjahre liegt, wurde hier in aller Stille mit der 38jährigen deutschen Staatsangehörigen Fräulein Charlotte Wilma Ranaud getraut. Die Trauung vollzog der Bürgermeister von Amsterdam. Nach der Trauung begaben sich die Jungvermählten nach Berlin.

Die „Danziger Volksstimme“, das Blatt der Danziger Sozialdemokraten, ist dem Danziger Polizeipräsidenten auf die Dauer von zwei Monaten mit Wirkung von Dienstag verboten worden.

Aufbahrung zwischen Findlingen

(Fortsetzung von Seite 1)

Auf der Kommo-Höhe wurde der Sarg auf einen schrägen umflachten niedrigen Rasenfeld niedergelegt, vor dem sich die Kränze zu einem gemaltigen Berg häuften. Hell leuchtete der Schein der Fäden über die kleine, vom mächtigen Kiefern umflachte Anhöhe. Er fiel auf die drei Findlinge, die der General hier hatte herbeiführen lassen. Ihre Inschriften sind lumbolhaft für sein Leben.

Der erste Stein wurde gelegt am 18. Oktober 1913 zur Erinnerung an die große Schlacht bei Tschigi, der zweite am 18. August 1925 zur Erinnerung an die Errichtung von Kommo, der bei sich General Eismann besonders auszeichnete, und der dritte schließlich zur Erinnerung an den 30. August 1923, die Geburtsstunde des Dritten Reiches. Neben diesen drei Findlingen steht nun der Sarg, aufgebahrt auf letzten Pfler, die heute katze sind.

Standarte „General Eismann“

Berlin, 3. Juni. Der Oberste Stabsführer hat unter dem 2. Juni 1933 angeordnet, daß die Standarte 24. Standart Heer u. p. l. n. nun nur den Namen „General Eismann“ zu führen hat.

Auch die Partei ehrt Scheyer und Hipper

Berlin, 3. Juni. Im Auftrag des Stellvertreters des Führers wurde am Anlaß der 20. Jahrestage des Jahresfestes der Wehrmacht vom Stabesrat durch Vertreter der NSDAP die Standarte 24. Standart Heer u. p. l. n. ebenfalls wie in Weiskheim am Grabe des Oberstals von Hipper, Kränze niedergelegt.

Ein drittes japanisches Kampfschiffwader

Tokio, 3. Juni. Die japanische Marine kündigt im unmittelbaren Anknüpfen an die gemeldete Verfertigung des Landheeres eine Reorganisierung der Flotte an. Es wurde die Bildung eines dritten Kampfschiffwaders neben den bisher vorhandenen zwei Schiffwadern beschlossen. Ferner wurde die Bildung eines dritten Marinefliegergeschwaders, abermals mit dem Muttergeschiff Kamoi und zwei Zerstörern unter Kommandant Lotari beschlossen.

Die japanische Presse sieht in den für Briten demgegenüber ausgerichteten Neubildungen den Anfang der ersten Aufrüstung, die die japanische Marine über die zwischenstaatliche Lage hegt.

Japanischer Postkastenwechsel in Moskau

Tokio, 3. Juni. Der bisherige japanische Postkasten in Moskau, Oita, hat kein Rücktrittsrecht einmündig, das von der japanischen Regierung genehmigt wurde. Er wird demnach seinen Posten verlassen. Die Agentur Tokio kündigt außerdem größere Veränderungen in den diplomatischen Vertretungen Japans im Ausland an.



In den nächsten Tagen kommen auf Grund des Bankgesetzes vom 30. August 1924 neue Reichsbanknoten zu 100 RM. zur Ausgabe. Sie sind 9 x 18 cm groß und auf leicht bräunlich gefärbtem Papier hergestellt. Die Note zeigt das Kopfbildnis Julius Liebig (rechts) und in der Mitte ein Hakenkreuz.

Das künftige Museum

Neue Tat deutschen Erfindergeistes

Zu den Olympischen Spielen wird im Berliner Staatlichen Musikinstrumenten-Museum zum ersten Male die „vollkommene Reife der Musikinstrumente“ in Erscheinung treten, die in jeder beliebigen Sprache Erläuterungen zu den verschiedenen Instrumenten zu geben vermögen. Außerdem ist dieses neue „Magnetophon“ einer führenden Elektrizitätsgesellschaft in der Lage, Musikwerke oder Tonbilder, die zuvor an den Instrumenten des Museums gespielt worden waren, echt und rein wiederzugeben.

Ein „Kammes“ Musikinstrumenten-Museum hätte keinen eigentlichen Zweck verfehlt. Aber es wird stets sehr schwierig sein, die Führungen auch nur eine kleine Anzahl von Instrumenten vorzuführen. Hier stellt das „Magnetophon“ einen überzeugenden Ausweg dar. Es handelt sich um eine Art höhenverstärkter Diktierapparat, der aber nicht mehr mit dem magnetischen Stahlband, sondern mit einem magnetisierten Aluminium arbeitet.

Die Aufnahme erfolgt auf sehr einfache Art: Das Band wird von einem Radmann „beipendert“, in Anknüpfen daran erfolgt die „Wiedergabe“ des Streifens durch einen Spulenapparat. Auf das elastische Band können Aufnahmen bis zu einer Vorführungsdauer von 25 Minuten aufgenommen werden. Natürlich lassen sich die Aufnahmen jederzeit wieder von den Wiedern löschen. Außerdem ist es möglich, die Filmänderer zu zerlegen und beliebige Darstellungsfolgen zusammenzustellen.

Die erste Vorführung durch Prof. Dr. A. Reichgauer zeigte die Funktionen und Möglichkeiten des Magnetophons. Der Apparat, der schon in zwei verschiedenen Ausführungen gefertigt ist, ein Druck auf einen Knopf und die Maschine beginnt zu arbeiten: „Sie hören jetzt A. D. der Jenseits aus dem Clavichord das Präkambium in C. aus dem Wohltemperierten Klavier von J. S. Bach.“

Bunten-Medaille für Dr. Viktor

Bei der Düsseldorf Hauptversammlung der Deutschen Bunten-Gesellschaft für angewandte physikalische Chemie wurde die höchste Auszeichnung der Gesellschaft, die Bunten-Medaille, an den Direktor Dr. phil. Dr.-Ing. h. c. Viktor von der Bergwerks-Industrie-Abteilung Ritterfeld, für seine Verdienste um die Entdeckung der Leichtmetalle verliehen.

Gustav Viktor kammt aus Elberfeld, wo er am 13. Juli 1872 geboren wurde. Er studierte an den Universitäten Freiburg, Straßburg und Berlin. Der Dr.-Ing. h. c. wurde ihm von der Technischen Hochschule Dresden verliehen. Viktor hat sich um die Forschung an deutschen Hochschulen in seiner Eigenschaft als akademisches Vorstandsmitglied der Bergwerksindustrie sehr verdient gemacht.

Danktelegramm Homans an Raft

Der königlich ungarische Kultusminister Professor Dr. Homans, der die Kürdiele nach Budapest angetreten hat, richtete von Passau aus folgendes Telegramm an Reichsminister Raft: „An der Grenze des Deutschen Reiches treten meine Gedanken an den langen Kette jener großen und unergreiflichen Einträge, die anlässlich der Entdeckung des deutsch-ungarischen Kulturvertrages gewandt. Geliebten Gutes Erwähnung, für die beidseitige Güterumbau die mit die Regierung und das deutsche Volk entgegenbrachte, meinen innigen Dank Ausdruck verleihen zu dürfen.“

Siegreiche Kurzschriftlekinnen

Neue Häftlingsleistungen in Maschinenschreiben

Aus dem Vortrager Meisterkurschreiben, an dem 400 Häftlinge teilnahmen, gingen 57 als deutsche Meister hervor, davon 27 mit dem Prädikat „hervorragend“.

Die ersten zwölf Plätze wurden wie folgt belegt: Olga Fischer, Berlin, auf Mercedes; Grete Kocher, Berlin, auf Mercedes; Ute Preußhoff, Falkenstein i. V., auf Continental; Irma Heinrich, Chemnitz, auf Continental; Elisabeth Fischer, Chemnitz, auf Continental; Ute Senft, Kiel, auf Continental; Dora Wierand, Leobach, S., auf Ideal; Hildegard Vogt, Schweidnitz i. Schl., auf Ideal; Ilse Faust, Jella-Mehlis, auf Mercedes; Maria Winkler, Mühlendorf i. Rietl, auf Mercedes; Maria Weing, Wudenhof b. Erlangen, auf Mercedes.

Gegenüber dem Vorjahr ist eine bedeutende Qualitätssteigerung festzustellen, die sich sowohl auf die Darstellungsleistung als auch auf die Schönheit der Darstellung, die Formschönheit der Briefe sowie die Sicherheit der eigenen und fremden Stenogrammbildung bezieht. Der beste Stenogrammer, Johann Schuber aus Rablen, erhielt erst als neunzehnter auf der norddeutschen Stenografie-Werkschau den ersten Preis, der dem Verfasser der Briefe sowie die Sicherheit der eigenen und fremden Stenogrammbildung bezieht. Der beste Stenogrammer, Johann Schuber aus Rablen, erhielt erst als neunzehnter auf der norddeutschen Stenografie-Werkschau den ersten Preis, der dem Verfasser der Briefe sowie die Sicherheit der eigenen und fremden Stenogrammbildung bezieht.

Lag der Handharmonika in Würzburg

Aus allen Ecken des Reiches, aus der Schweiz, Kanada und Argentinien wählten Handharmonikaspiele auf den Pfingsttagen in Würzburg. In einem Feste in Würzburg wurde die Handharmonika als bedeutungsvolles, aus höheren musikalischen Anknüpfen genügendes Instrument theoretisch und prakt-

tisch erläutert. Die Programmgestaltung hatte der Komponist Hugo Herrmann übernommen, der auch mit eigenen Kompositionen zu Gehör kam. Der Geschäftsführer der Reichsmusik-Kammer, Reichsleiter Dr. Hertz, sprach in einer Ansprache über die Erneuerung der Volksmusik. Ein aufschlüsseliger Vortrag des Geheimen Rats Prof. Dr. Jilge er behandelte das Thema „Der lebende Komponist und die Handharmonika“.

Jahrhundertfeier der Volkshilfswegung

Vor 100 Jahren gründete in Ansbach der Student Carl Dietel den ersten deutschen Volkshilfswerein und wurde damit zum Stifter der deutschen Volkshilfswegung. Ihren Verbände heute 12 Millionen Volkshilfswereine. Ein Aufruf zur Erneuerung der Volkshilfswereine. Ein Aufruf zur Erneuerung der Volkshilfswereine. Ein Aufruf zur Erneuerung der Volkshilfswereine.

Unter dem Zeichen dieser Zusammenkunft im Dienste an der deutschen Volkshilfswereine stand auch die Jahrhundertfeier der deutschen Volkshilfswereine, die in den Pfingsttagen in Würzburg abgehalten wurde und zu der Vertreter der Naturheilvereine, Naturheiler und Heilpraktiker aus dem Reich gekommen waren.

Mit der Tagung war eine vom Reich „Deutsche Volkshilfswereine“ in der Reichshilfswereine verbunden, die einen aufschlüsseligen Naturheilerkongress in Würzburg abgehalten wurde und zu der Vertreter der Naturheilvereine, Naturheiler und Heilpraktiker aus dem Reich gekommen waren.



Ein neues schwarzes Kaiserreich:

Der schwarze Diktator von Santo Domingo

Trujillo hat große Pläne — „Präsident, General, Doktor und Wohltäter der Nation“

Eigener Bericht der MNZ

St. Domingo (San Domingo), 3. Juni.

Während in Afrika (siehe eine Artikelserie) ...

Präsident, General, Doktor und Wohltäter der Nation ...

„Nicht Mark Anton - ein zweiter Nero“

Das Trujillo seine geringe Meinung von ...

„Revolutionen sind verboten“

Trujillos neuer Kaiserpalast ist eine ...

dominikanisches Gefängnis hatte werfen lassen ...

Dafür richtete der Senat eine feierliche ...

hieß die Freude des Volkes zum Ausdruck ...

Vielleicht soll der Kaisertriffl, den Trujillo ...

Moskau ist jedes Mittel recht

Religiöse Schwärmer in Bessarabien zu Unruhen aufgeheizt

Wlatsch, 3. Juni. Der Einführung des neuen ...

Ein bezagter Zusammenstoß ereignete sich ...

Der „Amterflur“, der zu diesen Vorfällen ...

Thomas schuldig

Verurteilung des englischen Ministers im ...

London, 3. Juni. Der mit größter ...

So geht es den Schwarzhörnern

139 Personen erhielten Strafen

Berlin, 3. Juni. Am Vierzehnten Januar ...

Englische Pfingstfahrten

Zwei schwere Verkehrsunfälle

Kranstuet (Wien), 3. Juni. Am Pfingstmontag ...

der Steuer- und Zollverhörunge und damit ...

Der mit der Unterzeichnung des englischen ...

Deutscher Dozent in China ermordet

Keippling, 3. Juni. Ein junger deutscher ...

Dillens, der erst im November vorigen ...

Vier Kinder verbrannt

Rölln, 3. Juni. Ein einseitigler Unfall ...

In einem Wohnwagen lebte ein 37jähriger ...

Zwei Frauen begingen Raubmord

Einen Mann in seiner Wohnung ermordet

Wien, 3. Juni. Vor einigen Tagen wurde ...

Gebt der Jugend Freizeit!

Dem Nationalsozialismus blieb es vorbehalten ...

Wenn die Hitler-Jugend in diesen Wochen ...

Wenn der Staat bisher darauf verzichtete, ...

Rudolf Jordan
Gaulleiter und Preuß. Staatsrat.
R. Reckewerh
Gebietsführer der Hitler-Jugend.
H. Bachmann
Gauwalter der Deutschen Arbeitsfront.

In wenigen Zeilen

Reichserziehungsminister Ruff tritt am ...

Im Reichstagsgebäude fand in der ...

Der Temperatursturz hatte zur Folge, daß ...

Die Zahl der Todesopfer nach Verlebens ...

Siebzehn Todesopfer forderte ein ...

Hauptkassierleitung: Dr. Walter Traumann.

Obst vom Dienst: Dr. Carl Kern.
Berichtswort: ...

Durchschnittsanlage für den Monat April 1936:

Gesamtanfrage der „MNS“ ... über 65 700

Solle und Umgebung
Donauschlucht (Donauschleife) über 4 450

Sure Gew-Werke geordert noch:
Zoraner Rettung, Zoran ... 7 900

Gesamtanfrage der Gewprelle ... über 73 000

Bertrag „Die braune Front“, G. m. b. H., ...

Reli
Ritterhaus-Lichtspiele

Wir müssen die Spielzeit unseres großen Films verlängern!

Ein außergewöhnlich abenteuerlicher Film, dessen **Sponageged** durch die Weltläufe **Wien - Petersburg Paris - London** geht.

Ein Sponage-Abenteuer von unerörterter Spannung

Die Leuchter des Kaisers

mit **Carl Ludwig Diehl**
Sybillie Schmitz

Friedl Czopa, Fritz Rasp
Max Gulsdorff
Anton Edhofer u. a.

Verkauf 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Billiger MNZ-Hapag-Sonderzug zum Fußball-Endspiel

um die **Deutsche Fußballmeisterschaft** im Olympia-Stadion

nach Berlin am Sonntag, d. 21. 6. 36

60% Fahrpreisermäßigung

Schnell! Billig! Bequem!

7.28 Uhr ab Halle-S. an 0.52 Uhr
7.55 Uhr ab Bitterfeld an 0.23 Uhr
9.52 Uhr an Berlin Anh. Bf. ab 22.30 Uhr

Fahrpreis ab Halle-S. II. Kl. 7,80 Mk., III. Kl. 5,40 Mk.
ab Bitterfeld II. Kl. 6,40 Mk., III. Kl. 4,50 Mk.
(einschließlich Teilnehmerabzeichen)

Veranstalter: Hapag-Reisebüro, Halle - S.

Die MNZ-Hapag-Sonderzüge erfreuen sich immer größer Beliebtheit! Es ist wiederum um einer starken Benutzung des Sonderzuges zu erwähnen, weshalb baldige Anmeldung und Lösung der Fahrkarten empfohlen wird

Anmeldung und Fahrkartenverkauf: MNZ-Geschäftsstellen "Geleitstra" und Reisebüros sowie im Hapag-Reisebüro Halle-S. im roten Turm, Markt (Fernsprecher 299.60 u. 325.38)

Dein Wehrplan ist nicht komplett, wenn darin fehlt die **MNZ**

Anrüstungen für die NSDAP
Kauf jeder gut bei Fa. Schnee

Saasblaus

Heute, Mittwoch 4 und 8 Uhr Saal oder Garten / Die große Attraktion 12 Künstler von Weltfr!

Antonio Bazzanella

m. d. Hallencl. Tenor Batista Marchetto
Konzert, Bühnenschule, Tanz (Nachh.)
0.30, abends 0.75 u. Militär 0.60 RM

Vereinsnachrichten

Wir veröffentlichen unter dieser Rubrik Mitteilungen der Vereine usw. zu dem erdilligsten Preise von 18 Pfg. für die dreiwöchentliche Mitteilungszeit.

Abgeraumtlich morgen, Sullendab.

Raben-Insel
Kurzhaals Waldgaststätte

Heute sowie jeden Mittwoch und Sonntag von 3.30 Uhr

Konzert u. Tanz

Werbung schafft Arbeit!

Fahrt nach **Röpzio!**

Mittwoch, den 3. Juni, Abfahrt nachtags über Zwischensstationen nach Röpzio, Kinder 38 Pfg., Alle Abfahrtskarte Unterplan-Saalberg 16 (vor der Gennersbrücke)
Bous, Fernspr. 281.99

Stadttheater Halle

Genz, Mittwoch, 20 bis gegen 28

Ball der Nationen
Große Musikanten-Orchestra von H. Ramon

Donnerstag, 20 bis gegen 21, zum letzten Male!

Peer Gynt
von Ibsen

Freitag, den 21. Juni, abends 8 Uhr

Schöpfung der 18. Wate für Dienstag und Freitag-Stummkartin eben.

Gebrauchte Pianos

gründl. überholt, stets im Lager.

Micropianos
billig.

Günst. Teilzahlg.
Piano-RITTER
Leipziger Str. 73

Deine Zeitung die MNZ

Sommer-Salon
mit Saal für Konz. u. Feste empfehl. zu billigeren Preisen

2. Mittelb. Str. 10
Fernspr. 210.75

Köhler Dombau-Geld-Lotterie

1934 Gew. und 1 Prämie aus RM

25 000
Höchsterw., Hauptgew. Prämie RM

30 000
20 000

10 000

Köner 1 R Porto und Liste
Lose 1 M 25 Pfg. mehr
zu haben bei den Stadt. Lotterien
Finanzamt u. all. Verkaufsstellen

Lud. Müller & Co.
Berlin SW 19, Jaraunstr. 10
Postfach Berlin 124.20

Dektiv (Geheime Bewandlung, Ehescheidung, Heirat, Auskunft, Ermittlung, nur Versauerger)

Riesen-Rennbahn-Zirkus

Deutschlands ältester Zirkus

ALTHOFF

kommt nach Halle, Roßplatz

8. Juni
8.30 Uhr

Eröffnung
Montag, 8. Juni, 8.30 Uhr
ab Dienstag, 9. Juni, 4 u. 8.30 Uhr
Vorverkauf an den Zirkusstellen sowie Verkaufsstelle der MNZ, Biebeding

Mit fischen ca. 60 mahl, Zimmer und Garten, Bier, Obst, defte, Hefe, Weizenfleisch, Beef, Milch, Schinken, etc. Schlemmer, Dinger abzugeben, nur festlich, singliche an die MNZ, Biebeding, 47

Jedes Wort kostet 8 Pfennig in der Ausgabe Halle u. Umgebung (Auflage über 47.400), das erste Wort wird fest gedruckt

MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtangabe der MNZ (Blatt über 67.500) kostet jedes Wort einer Kleinanzeige 11 Pfennig, das erste Wort wird fest gedruckt

Stellen-Angebote

Junger Kaufmann

für unsere Abteilung Buchhaltung zum Eintritt am 1. Juli 1936 gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften werden an **Dahlmer-Dens U.-G.**, Verkaufsstelle Halle, Berliner Straße 25/26

Wälder
Kochgelegenheit
Separatgang
(Kochgelegenheit)
Kochhaus, 15. 6. vermietet Kopf
Ammerberg, Friedenstr. 9. c.

Wälder
Kochgelegenheit
Separatgang
(Kochgelegenheit)
Kochhaus, 15. 6. vermietet Kopf
Ammerberg, Friedenstr. 9. c.

Wälder
Kochgelegenheit
Separatgang
(Kochgelegenheit)
Kochhaus, 15. 6. vermietet Kopf
Ammerberg, Friedenstr. 9. c.

Gartenanlagen
Entwurf, Ausführung, An-
führung, In-
standhaltung
Scheyer, Clara
Bismarckstr. 11.

Wälder
Kochgelegenheit
Separatgang
(Kochgelegenheit)
Kochhaus, 15. 6. vermietet Kopf
Ammerberg, Friedenstr. 9. c.

Wälder
Kochgelegenheit
Separatgang
(Kochgelegenheit)
Kochhaus, 15. 6. vermietet Kopf
Ammerberg, Friedenstr. 9. c.

Wälder
Kochgelegenheit
Separatgang
(Kochgelegenheit)
Kochhaus, 15. 6. vermietet Kopf
Ammerberg, Friedenstr. 9. c.

Wälder
Kochgelegenheit
Separatgang
(Kochgelegenheit)
Kochhaus, 15. 6. vermietet Kopf
Ammerberg, Friedenstr. 9. c.

Wälder
Kochgelegenheit
Separatgang
(Kochgelegenheit)
Kochhaus, 15. 6. vermietet Kopf
Ammerberg, Friedenstr. 9. c.

Wälder
Kochgelegenheit
Separatgang
(Kochgelegenheit)
Kochhaus, 15. 6. vermietet Kopf
Ammerberg, Friedenstr. 9. c.

Wälder
Kochgelegenheit
Separatgang
(Kochgelegenheit)
Kochhaus, 15. 6. vermietet Kopf
Ammerberg, Friedenstr. 9. c.

Wälder
Kochgelegenheit
Separatgang
(Kochgelegenheit)
Kochhaus, 15. 6. vermietet Kopf
Ammerberg, Friedenstr. 9. c.

Der Feuereimer von Hand zu Hand

Dr. Otto Ule gründet die erste militärische Turner-Feuerwehr in Halle

Unsere Berufsfeuerwehr besteht bekanntlich seit fei 1. April 1889 und führt seit dem 15. Dezember 1933 die Bezeichnung Feuerlöschpolizei. Sie hat seit dieser Zeit den Wandel in unserer Gaustadt Halle hauptsächlich übernommen und zu außerordentlichem Erfolg und Einsatzbereitschaft mit den modernsten Geräten entwickelt. Aber auch schon vor dieser Zeit gab es eine Feuerlöschorganisation, bei der Männer tätig waren, die sich in angrenzenden Bezirken in den Dienst der Allgemeinheit gestellt haben. Das Verdienst, das Feuerlöschwesen einen bedeutenden Schritt weitergeleitet zu haben, gebührt Dr. Otto Ule, der im Jahre 1888 die freiwillige Turnerfeuerwehr gründete und damit Männer für ihren schönen Dienst aus einer Ausbildung angeheilt ließ.

Unsere Leser erinnern sich noch unseres Berichtes über den gegenwärtigen Stand des Stadtmuseums in der Ausgabe des 8. Januar

Ulle legte. Weitere Brände vernichteten am 30. Oktober 1857 22 Häuser in der Marktstraße und am 2. Mai 1876 an der Großen Ulrichstraße 38 Häuser und elf Scheunen. Am 15. November 1719 wütete auf dem Bauhof des Rathauses nahe dem Galster ein gewaltiger Brand und am 14. März 1787 vor dem Steintor.

Zwangsfeuerhilfe

Aus diesen Bränden lernte man und ordnete daraufhin die Zwangsfeuerhilfe an. Alle männlichen Einwohner vom 18. bis zum 40. Lebensjahr waren zur Feuerhilfe verpflichtet. Sie wurden eingeteilt in Spritzen-, Wassertröten-, Geipann-, Baugemeinschafts- und Rettungs-Kompanie.

neuen Schlauchmagazins, Ueberhaupt lag damals die Beschaffung der Feuerlöschmittel in den Händen der jungen Feuerwehr selbst. Ihr Leiter Dr. Ule hat wiederholt Sammlungen veranstaltet und Beiträge erlassen und dadurch auch die Mittel für den Ankauf einer Appropria aufgebracht. Das war auch die Veranlassung, 1878 eine Trennung der Feuerwehr vom Turnverein durchzuführen. Trotz des Segens für die Allgemeinheit war sie für den Verein eine erhebliche Belastung. Nach der Trennung hieß sie denn auch Halle'sche Freiwillige Feuerwehr und bestand noch bis zum Jahre 1904. Für den Geist der Turner spricht, daß es jedem Turner zur Pflicht gemacht war, der freiwilligen Feuerwehr anzugehören. In aufopfernder Weise und unzähligen Wachen hat diese Turner-Feuerwehr ihre Bewährung gezeigt. So war es auch ein Akt dankbarer Anerkennung der Stadterwaltung, daß den Offizieren dieser Feuerwehr ein Dankschreiben wurde und sie berechtigt waren, die Uniform bis zu ihrem Tode in Ehren zu tragen. Noch heute haben wir einen Volksgenossen, der diese Ehre genießt, es ist Karl P r e i s c h, Thomasturstraße 16.

Die militärisch ausgebildete Feuerwehr

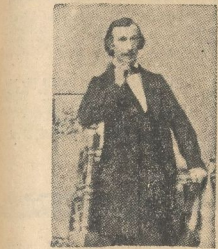
Mit der Inbetriebnahme des süd. Wasserwerks und der zahlreich angebrachten Hydranten erhielt das Feuerlöschwesen erhebliche Veränderungen. Es entstand neben der freiwilligen Feuerwehr die freiwillige Turner-Feuerwehr. Angeregt durch das Vorgehen in anderen Orten wurde von Mitgliedern des Halle'schen Turnvereins die Bildung einer freiwilligen militärisch organisierten Feuerwehr angestrebt. Sie wurde gegründet am 12. August 1888, und zwar mit Sprachlehrer Dr. Otto Ule als Leiter der Feuerwehr, Baumeister Oskar S t e g e l als Stellvertreter und Louis K u t t e r als Stützgruppenführer. Sie bestand aus drei Abteilungen, einer Steigertrupps, den Spritzenleuten und den Rettungsmannschaften. Für ihre Ausbildung wurde die im Jahre 1857 von dem gepulverten Turmleiter K a e s t n e r auf der Ude (Ludwigstraße 18, jetzt Sophienstraße 40) erbaute Turmhalle benutzt, in der auch ein Steigerturnplatz errichtet wurde.

Dr. Otto Ule

Ein tragisches Geschick wollte es, daß der Leiter und Organisator dieser freiwilligen Feuerwehr sein Leben in ihrem Dienst lassen mußte. Am 6. August 1875 hielt er im Neumarktshaus anlässlich einer Gartenhausausstellung noch die Begrüßungsrede. Da er plötzlich plötzlich Feueralarm, es brannte in der Großen Ulrichstraße 14. Willstätter waltete er seines Amtes, und als der Brand bereits gelöscht war, führte vom Dachstuhl ein Stauholz herab und durchschlug ihm die Schädeldecke. In den Folgen der schweren Verletzung ist er am anderen Morgen gestorben.

Dr. Ule war ein Feuergeist. Mit jugendlichem Eifer trat er für die Freiheitsliebe der Über ein. Der Geist Johns war in ihm lebendig, und mit hammernder Rede verteidigte er ihn. Ein Idealist wie er selbst, erzog er auch seine Turner zu opferwilligen Taten im Feld und freien Volk zu nationaler Bewusstseinsbildung für Volk und Vaterland. Auf seinem Grabstein im Nordfriedhof stehen denn auch die Worte:

Sein Leben Kampf und Schmerz;
So gab dem Volk er Kopf und Herz!
So leb' und wirke früh und spät
In uns Gedante, Wort und Tat. E. O.



Dr. Otto Ule, der Organisator der Turner-Feuerwehr

d. 3., in der wir auch kurz die Entwicklung der Berufsfeuerwehr aus der halle'schen Pflichtfeuerwehr und der freiwilligen Turnerfeuerwehr skizzieren. Anlässlich der jetzt in der Hochschule stattfindenden Ausstellung des Halle'schen Turn- und Sportvereins, die noch bis zum Freitag (inklusive) von 16 bis 20 Uhr von jedermann unentgeltlich besichtigt werden kann, können wir auch etwas Näheres über die Entwicklung des Feuerlöschwesens in Halle bringen.

Die erste Feuerordnung

Schon sehr früh war man in unserer Stadt darauf bedacht, Vorkehrungen für Feuergefahr zu treffen. Wie notwendig dies war, ist leicht ersichtlich, wenn man bedenkt, daß die Straßen — wie ja in der Altstadt heute noch — sehr eng waren, die Häuser aus Fachwerk gebaut und größtenteils noch mit Schindeln gedeckt wurden. Weiteres verdichtet sich eine Verordnung aus dem Jahre 1719. Die allererste Feuerordnung der Stadt Halle stammt aus dem Jahre 1688 und enthält schon eine Reihe von Feuerlöschvorschriften, Verfügungen über den Verkehr und Umgang mit feuergefährlichen Gegenständen, Bauvorschriften und Anordnungen über den Feuerdienst. Diese wurden händig ermetzt.

In damaliger Zeit mußte auf dem Rathaus ein Mann (Lebender Feuerweiser, Eltern und Vater in Bereitschaft gehalten werden. Die Feuerpolizei — jedenfalls ein Aufnahmewagen — mußte in guter Ordnung sein, und die Bürger der Stadt mußten Pferde bei Feuer zur Verfügung stellen. 1729 bereits verfügte der regierende Bürgermeister, daß die „Feuerherren“ immer dieselben bleiben sollten, um ihre Erfahrungen stets nutzbringend verwenden zu können. Dieser wichtigen Faktor bei den Vorfällen bildeten die Salzwerkmeister, die alljährlich dafür besonders verpflichtet wurden. Eigenartig war die teilweise Anwendung von Sole statt Wasser zum Löschen, die bis 1851 zum Füllen der Wassertröten verwendet wurde. Bei Ausbruch eines Feuers wurde die Sturmglocke gezogen oder das Spiel gerührt und dann hatten die Nachbarn sofort mit Eimern, Handpumpen und anderen Wassergeräten hinzueilen. Die Oberleitung der Vorfälle lag dem regierenden Bürgermeister und einem Senator ob.

Feuersbrünste

Interessant ist ein Ueberbild verheerender Brände in unserer Stadt. Ein großer Brand war im Jahre 1198, wo die Stadt fast ganz abgebrannt ist. Am 7. Januar 1687 ging die Markthalle mit der Schloss-Kapelle zu St. Marien-Magdalenen in Flammen auf. Infolge der ungewöhnlichen Kälte hatten die Feuertor auf dem Strindobens eines nach der anderen die Gelegenheit zu gelegenen Stellen ein Feuer angezündet. Ueberaus war diese Feuerbrand mit die Veranlassung zur Kapitulation und dem Einzug der Schweden, hatte aber vor allem zur Folge, daß ein solches Kulturwerk fast immer verbrannt war. Ein weiteres großes Feuer brach am 13. März 1645 in der Markthalle aus, das durch den Wind in weniger Stunden im Nicolai-Biertel 23 Häuser und zwei Scheunen, im Marienviertel 34 Häuser und 5 Scheunen und auch noch den Nordhof Steintor 26 Häuser und 8 Scheunen in

Die Radkernfahrer kommen

Heute, Mittwoch, um 12 Uhr mittags, befahren wir schon mitgeteilt, die Radkernfahrer des Handwerks, die sich auf dem Weg nach Frankfurt zum Reichstagswerttag befinden, unsere Stadt. Die Sternfahrer treffen gegen 11.30 Uhr an der Stadtgasse ein, wo die Kreisbauernmeister und Kreisbetriebsgemeinschaften Handwerk, Schiller in Namen des halle'schen Handwerks begrüßen wird. Die Sternfahrer durchziehen folgende Straßen: Berliner Straße, Hindenburgstraße, Leipziger Straße, Adolf-Hilke-Ring, Unterlindenberg, Danziger Freiheit, Bismarck-Ring, Ballmarkt, Markt, Ballmarkt, Hallerengasse, Otto-Kühner-Straße zum Bäder-Annungsheim. Hier werden Gauwarter P. G. Bachmann und Kellerer, Gauwartergemeinschaften Handwerk, Schiller die Sternfahrer begrüßen. Die Verpflanzung der Sternfahrer wird vom halle'schen Handwerk im Bäder-Annungsheim

übernommen. Das Handwerk wird es sich nicht nehmen lassen, an der Begrüßung der Gäste teilzunehmen. Meister, Gesellen und Lehrlinge treffen sich in Bernstraße pünktlich 11.45 Uhr vor dem Bäder-Annungsheim.

Die Abfahrt der Sternfahrer erfolgt nach 13 Uhr über Waisenhausring, Königsstraße über Werleburger Straße in Richtung Welpenfeld.

Umgestaltung des Frankplatzes

Wie bereits berichtet, soll nächstens auch der Frankplatz den Verkehrsverhältnissen entsprechend umgestaltet werden. Ende voriger Woche erschienen zu diesem Zweck Leute mit Karren und walteten emsig ihrer Arbeit. Nicht lange dauerte es, da war die neue Gestaltung fast länderlich markiert. Sämtliche Fußgänger werden an den Ecken verbleiben, die Mitte bekommt eine Verkehrsinsel, so daß, wie am Kiebsplatz, ein Rundverkehr zustande kommt.



Die Turner-Feuerwehr mit dem Schlauchwagen auf Wache

Frohes Wochenende

Am nächsten Sonnabend auf dem halle'schen Ringplatz
Kleinenfeuerwerk und Militärkonzert
zugunsten des Hilfskreuzes „Mutter und Kind“.
Eintrittskarten zu 15 Pfennig sind bei den NSB-Waltern zu haben.

MNZ-Hapag-Sonderzug nach Berlin

Der nächste billige und schnelle MNZ-Hapag-Sonderzug verkehrt am Sonntag, 21. Juni, morgens 7.25 Uhr ab Halle mit Rückfahrt um 22.30 Uhr von Berlin. Es ist mit einer außerordentlich starken Besetzung zu rechnen, zumal an diesem Sonntag in Berlin das Fußball-Entscheidungs-spiel um die Deutsche Fußball-Meisterschaft stattfindet. Auskunft und Anmeldung in den Geschäftsstellen der MNZ sowie im Hapag-Reisebüro, Halle (S.).

Verlängerte Sonntagsrüdfahrten nach Berlin

Vom 7. bis 21. Juni finden in Berlin die Ausstellungen „Die Deutsche Gemeinde“ und der „Internationale Gemeindefongress“ statt. Zum Gedenke dieser Veranstaltungen werden von allen Bahnhöfen der Reichsbahn im Umkreise bis zu 200 Kilometer um Berlin und von Altenburg (Züringen) Sonntagsrüdfahrten nach Berlin an jedermann ohne Ausweis ausgegeben. Die Karten gelten: a) von Sonnabend, 6. Juni, 0 Uhr, bis Montag, 8. Juni, 24 Uhr; b) von Sonnabend, 13. Juni, 0 Uhr, bis Montag, 15. Juni, 24 Uhr; c) von Sonnabend, 20. Juni, 0 Uhr, bis Montag, 22. Juni, 24 Uhr, und zwar jeweils an den drei Tagen beliebig zur Hin- und Rückfahrt. Die Rückfahrt muß jedoch spätestens an den Montagen um 24 Uhr beendet sein.

Auf Reisen gegangen

Der in der vergangenen Woche als nürnberg gemeldete Leube Schneider Walter F r ü b e, Große Golenstraße, wurde gestern gefunden und munter auf dem Zugdamme angetroffen. Ohne irgend etwas zu hinterlassen, war er auf Reisen gegangen und dieser Tage nach Halle zurückgekehrt.

Bluttransfusion gegen Kinderlähmung

Die Jahreszeit, in der die epidemische Kinderlähmung häufig auftritt, liegt bevor. Nach den Erfahrungen der früheren Jahre ist mit einem Ansteigen der Erkrankungsanfänge zu rechnen, die in den Monaten September und Oktober zu rechnen. Als einzige wirksame Vorbeugung gegen Lähmungen sind bis bisher Impfungen von Blutserum solcher Personen erprobt, die die Krankheit überstanden haben. Leider haben noch nicht alle Eltern von hier nach in Betracht kommenden Kindern Einfließ für die Notwendigkeit freiwilliger Blutabgaben gewillt, obwohl die Blutabgabe völlig gefahrlos ist und die dafür gefällige Anerkennungsgeld auf eine Mark je 1 ccm Blut erhöht worden ist. Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes ruft deshalb erneut das Gefühl für Gemeinnützigkeit und Opferbereitschaft der Eltern an, deren Kinder die epidemische Kinderlähmung nach dem Jahre 1929 überstanden haben, die jetzt gesund sind und das 5. Lebensjahr überschritten haben. — Weibungen zu freiwilligen Blutabgaben nimmt das für die Wohnung des Blutspenders zuständige Gesundheitsamt entgegen.

Hohes Alter

Am 31. Mai feierte, wie bereits berichtet, die Anlässe des Wälderbüchens, Fritz Wilhelmine S o m a n ihren 90. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wurde der Substitut ein Ständchen des Görlich'schen-Orchesters beigebracht. Die Kreisamtsleitung der NS-Volkswohlfahrt in Verbindung mit der zuständigen Ortsgruppe Halle markt überreichte ihr durch den in Vertretung des Kreisamtsleiters erschienenen Ortsgruppenamtsleiter P. G. Kurze einen Präsentkorb, Namens des Stabes der Ortsgruppe Ballmarkt überbrachte die Frauenhilfsleiterin P. G. T h i e m e die Glückwünsche der Frauenhilfe und überreichte einen Blumenstrauß. Dankbar nahm die noch sehr rüstige Substitutin die Glückwünsche entgegen und ließ es sich nicht nehmen, ihre Gäste mit Kuchen zu bewirten.

MNZ-Vertretung
Schillerstraße 29
Zigarenenhandlung Otto Semper
Zeitungsbestellungen
Anzeigen- und
Offertenannahme



Heinrich, Otto und das Saalegebiet

Die Bedeutung beider Sachsenherrscher für unsere Heimat

In allen Orten des Gau, die mit dem Namen Heinrich I. verbunden sind, erwachen in diesem Jahre, in welches die tausendjährige Wiederkehr seines Lebensfestes fällt, Sage und Geschichte aus alten Tagen. Sei es in Memleben, wo das Grab dieses großen Mannes liegt, sei es in Merseburg, das er bestieg und als Erbsitz seiner ersten Gemahlin oftmals zum Wohnsitz nahm. Oder aber in Haldensleben, an dem Ort, auf dem die Schicksale von dem erst kürzlich verstorbenen, erinnert aus an Heinrich und seine Wirksamkeit, deutliches Land gegen feindliche Willkür zu schützen und zu sichern.

Heinrich und Hatheburg

Gerade Heinrichs erste Heirat mit Hatheburg, der Tochter des großen Ermin, brachte ihm unter Gebiet des Saalkreises in dem Graf Ermin verblieben in der Alten Burg in Merseburg. Die vielen Güter, die später unter Heinrich I. und Otto I. als kaiserliche Hausgüter in unserem Gau namhaft gemacht wurden, entstammen wohl zum großen Teil der Hinterlassenschaft Ermins, so meistens Halle selbst und der Giebiengüter, Rathenbura, Guttenberg, Pappin, Straßfurt, Semmde und andere.

Der Kirche schon war beinahe dieser reiche Besitz verfallen gewesen. Denn Hatheburg hatte sich, ehe sie Heinrich heiratete, schon ins Kloster zurückgezogen und der Kirche sollte ihre Güter geben. Und die Kirche ließ nicht locker. Der Bischof von Halberstadt, zu dessen Kirchengebiet Merseburg, damals noch kein Bistum, gehörte, belegte das junge Paar mit dem Banne. Es mag als eine gewisse Tragik in Heinrichs Leben erscheinen, daß er sich von Hatheburg wieder trennen mußte, nachdem diese ihm schon einen Sohn Theanmar geboren hatte. Hatheburg ging ins Kloster zurück, allein Heinrich gab dennoch die Güter nicht wieder heraus.

Schlüsselstellung gegen die Slawen

Er behielt sie und verleierte sie seinen übrigen Besitzungen ein. Hatte er doch klaren Willens die Bedeutung gerade dieses uneres Gebietes als Schlüsselstellung gegen die slawische Gefahr, die seit Jahrzehnten drohte, erkannt. Nicht gänzlich scheint Hatheburgs tragisches Geschick in der Geschichte zu verbleiben vor dem Gange, der durch die zweite Ehe Heinrichs mit Mathilde, die dem Ermin verbliebenen Besitzungen, die seit Jahrzehnten drohte, erkannt. Nicht gänzlich scheint Hatheburgs tragisches Geschick in der Geschichte zu verbleiben vor dem Gange, der durch die zweite Ehe Heinrichs mit Mathilde, die dem Ermin verbliebenen Besitzungen, die seit Jahrzehnten drohte, erkannt. Nicht gänzlich scheint Hatheburgs tragisches Geschick in der Geschichte zu verbleiben vor dem Gange, der durch die zweite Ehe Heinrichs mit Mathilde, die dem Ermin verbliebenen Besitzungen, die seit Jahrzehnten drohte, erkannt.

Nachdem Otto I. im Jahre 906, 908, 911, 912 und 915 die Ungarn Schellen und Thüringen vernichtet, hatten hier verblieben, hatten zahlreiche Besondere erschlagen oder teilweise in die Gefangenenschaft geführt. Da steht Heinrichs Tatbestand gegen sie ein. Neun Jahre der Ruhe hatte Heinrich durch Vertrag gegen die Fügung von Thüringen sich erwirkt. Aber als diese neun Jahre um waren, hatte Heinrich sie wieder genutzt. Ein Reiter-

heer hatte er geschaffen, zu dem die überall hoch entwickelte Viehzucht die Grundlage legen konnte. Auch in unserem Gebiete sind Rössner, Polsterer, Hölzerer, die alte Stätten der Viehzucht gemeldet. Und rings um das Gebiet seiner Herrschaft zog sich der Wall der Befestigungen umher; Gutsberg, Memburg, Straßfurt, Pappin seien als solche genannt. Von ihnen war der Giebiengüter einer, der besonders gut besetzt war. In der Schlacht bei Radeburg gelang ihm der große Schlag, er konnte die Ungarn vernichtend besiegen.

Der Saalkreis in alter Zeit

Der Saalkreis, ein Kerngebiet der ersten Gemahlin Heinrichs, der Hatheburg, war mit der Verwaltung des ersten Saalegebietes, das aus den beiden alten Gaue Münci und Reitiß bestand, befaßt worden. Siegfried ließ nach zu Merseburg und unter Gerhart mit dem dortigen auf seine Verbunden. Unter Otto I. aber erhielt das Gebiet des Saalkreises einen eigenen Gauverwalter. Otto selbst wies diesem Gebiet allerhöchste Anteil zu. Hatte Heinrich Giebiengüter besetzt und die Ungarn von unserem Boden vertreiben, so konnte Otto sich dem weiteren Ausbau dieses Gebietes widmen. Und davon bekam auch ein Gebiet sein Teil als dem Otto I. war es, der der „iuris et civitas Giebiengüter“ das Martrecht verlieh.

Der Vater des aus der Giebiengüter bekannte Hermann Willung, verwaltete ein Gebiet für den Kaiser in dem Namen. Dem Giebiengüter der Amalungen entstammte Willung, aus dem auch der König Heinrich I. Großmutter Oda entstammte sein Quell und das seinen Stamm in dem alten Dda, einer heute mit folgenden Städte bei Queßingburg-Quittinga hatte, die also bei dem Stamm auch der Lubowitzer.

Das Erzbistum Magdeburg

Unter Otto I. soll auch das von den Ungarn fast völlig verwüstete Hala — unser Halle — wieder aufgebaut, vor allem die zerstörten hallischen Kolonnen wieder erneuert worden sein. Wenig ist es, was uns die Urkunden von alle dem melden, wenn vor allem unser Halle selbst. Bedeutung allerdings war auch für unser Halle die 952 durch Otto erlangte Gründung des Erzbistums Magdeburg, dem vorher hatte er dort das Markgrafenamt gegründet, von dem aus der heilige Moriz dann später auch der Schutzherr des Hales wurde. Der Markgrafenamt seinen Namen an und damit in dieser Gestalt in die hallische Ortsbezeichnung eintrat. Markt und Gericht Giebiengüter wurden dann ebenfalls erblich, und in diese Zeit hinein reißt damit der Wippra der Landbauern in dem südlichen Halle und der geistlichen liden erblichlichen Markt zurück, bis dann endlich die Reformation wieder davon befreite und der weltlichen Herrschaft der Kirche ein für viele längererhendes Ende bereitete.

Die Juden treten auf

Eines noch, eine fast letzte Verbindung. Schon in den Urkunden aus jenen Tagen, nachdem sich durch die Gründungen Heinrichs die Städte zu entwickeln begannen, finden wir schon den Juden Erwähnung. In einer Urkunde von 9. 7. 965 werden die Juden Magdeburgs und der dazu gehörigen Gegenden, rücht wurde verstärkt und erhielt die Sonderaufgabe, der Jugend die für ihr wünschliches Handeln unbedingt notwendigen Einflüsse auf dem religiösen Denen zum Grundlag für alle Gebiete der Erziehung und des Unterrichts zu haben.

Durch den Auslese-Erlass vom Jahre 1855 wurde nach der notwendigen inneren Vorbereitung das Erziehungsziel aller gehobenen Schulen auf die bewußte Auslese für die künftige Führerschaft ausgedrückt. Diese Auslese stellt auch die Erzieher die Forderung, daß sie sich selbst als eine Auslese vor der Jugend bewähren, und achte vor dem Staat und von der Partei verantwortliche Lehrgänge haben der Erzieherpflicht dieses Bewußtsein als verantwortliche Pflicht eingeschrieben. Der Führergrundlag, der auch in der Schulverwaltung an die Stelle der früheren demokratischen Gesplogeneiten gesetzt wurde, und strenge Maßstäbe bei der Beförderung in leitenden Stellen setzen dafür, daß diese Maßstäbe nicht wieder parlamentarisch zerredet wurden.

So ist der Boden bereitet, um nun auch an die Einzelausformungen der inneren und äußeren Schullehrung zu gehen. Ein geschlossener organischer Aufbau des gesamten Schulwesens wird an die Stelle der früheren Unklarheit und Zerfalleneiten treten, und die Maßnahmen für die verschiedenen Unterrichtsfächer werden dafür Sorge tragen, daß das festliche Nebeneinander der Weltanschauungen und Erziehungsziele einer einheitlichen Ausrichtung weicht.

Stand bisher die verhandlungsmäßige Schulung so sehr im Mittelpunkt der Schule, so wird in Zukunft rassistische Verantwortungsbewußtsein dafür sorgen, daß Körper, Charakter und Geist auch in der Erziehung jedes zu seinem wohl-abgemessenen Recht kommt. Dann muß es gelingen, daß das Volk gebildet und eine Fuß-

damit auch des slawischen Gebietes, der Magdeburger Kirche, also später dem Erzbistum unterstellt. Wo die Gemeinwesen emporblühten, stellen schon damals sich halb die Juden ein und der hallische Salzhandel wurde auch für sie schon früh ein Geschäft. Weiter kamen die jüdischen Händler, eine Reisebeschreibung des spanischen Juden Abraham Ibn Sacub durch Deutschland, die ein Kraker von Seidat bei Refri 1066 in seinem Werke niederschrift, erzählt von dem Aufblühen des Salzortes Halle, in dem Abraham jüdische Glaubensgenossen besuchte. Hatte Salzfleischerinnung. Der Reichsminister I. beehrte unter Friedrich dem ersten den äusseren Feinden, den Ungarn, bewährte es auch dafür, kirchlicher Besitz zu werden. Sein Sohn Otto aber lieferte es der Kirche aus und gab durch diesen den Juden Handelsprivilegien.

Im Namen Otto I. knüpfte die Verheerung auch die Stadterhebung des Dotes Halle, die um 981 stattgefunden haben soll. Die der Fortführung bekannten urkundlichen Quellen wissen nichts darüber zu sagen. Nur die Hallerchronik weiß davon zu berichten. Wie dem aber auch sei, jedenfalls war mit der Sicherung unseres Heimatgebietes durch Heinrich I. an sich auch der weitere Grund zu der ferneren Entwicklung des Dotes Halle als deutscher Stadt gelegt worden. So hat Halle und damit unser gelamtes Heimatgebiet gerade Heinrich I., der es vor den Ungarn besetzte, unendlich viel zu verdanken. Der Stiftersurgen auf dem Giebiengüter in magdeburg ist ein fettes dauerndes Rechenmal und Denkmal seiner gütlichen Taten sein.

Bernhard Thimmel.

Schmalstummfilm-Veranstaltungen im Saarverein

An der Ortsgruppe Halle des Bundes der Saar- und Walpurgine sind die Schmalstummfilme durch einen Reiseleiter Hr. Dr. R. Koppel zu einer bestellten Einrichtung geworden. Die letzte Veranstaltung war der Schmalstummfilm, Landsmann 2.0.0., einen lebendigen Bericht seiner Mittelmeerreise gegeben hatte, war der Boden bereitet für die Durchführung des von der Gaukommission gebrachten, außerordentlich interessanten Films „Eine Mittelmeerreise“. Wort und Bild ergänzen sich auf diese Weise glänzend, was der Beifall am Schluss bewies. Die Besucher bekamen auf diesem Wege auch eine Vorstellung von der Schönheit der „Kraft durch Freude“-Fahrten, die auch in die nächsten Gegenden führen, wie sie der Film zeigt.

In unserer Zeitung liest der Film „Der Mai ist gekommen“, der vor den Besuchern noch einmal das Jahr 1933 erleben ließ, wo sich zum ersten Male im neuen Deutschland am 1. Mai das ganze deutsche Volk zu einer großen Gmeinschaft befand. Fremde folgten die Besucher auch diesen Bildern auf der weißen Wand.

Der Saarkreis ist dankbar, in den Schmalstummfilmveranstaltungen eine billige Möglichkeit zu haben, seinen Zusammenkünfte eine bessere Ausstattung zu versehen, damit über möglichst viele Fremde. Die Schüler auch diesen Bildern auf der weißen Wand.

Studentenfahrt ins Allgäu

Aus Halle besuchte eine Anzahl Landwirtschafts-Studenten unter Führung von Professor Dr. Kömer Ammenbath. Die Studenten besuchten die Betriebe Wader-Simmerburg, Waiden-Simmerburg, Lehmann, Pfri, Jinh-Weller, Lehmann, Weller, König-Simmerberg und Ochsenreiter-Simmerberg, worüber sie sich sehr anerkennend äußerten. Sie legten sodann ihre Reise nach Kempten und München fort.

Professor Grenzschaff, der bekannte Berliner Geländepädagoge erlag im 68. Lebensjahre einem Herzschlag. Viele berühmte deutsche Geographen und Naturwissenschaftler waren an der Beerdigung teilgenommen. Er war ein hervorragender Naturwissenschaftler, promoviert in Jena und ging dann nach Zürich. Eine Reihe experimenteller Untersuchungen über den Einfluss der Sonnenstrahlung auf die Entwicklung der Meerestiere führte ihn an die zoologischen Stationen in Triest und Neapel.

1901 rehabilitierte er sich an der Universität in Solothurn für Zoologie und lehrte dort bis zu seiner Emeritierung 1935. Er ist auswärtiges Mitglied der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft; die Universität Halle verlieh ihm den medizinischen Ehrentitel.

Flüssige Treibstoffe

Wor dem von Prof. Dr. Wolff geleitetem Institut für die Erzeugung der flüssigen Treibstoffe, die der Abwehr des feindlichen Teil der Kraftverkehrsindustrie zu handeln, der 40 bis 50 v. H. der Selbstkosten des Kraftverkehrs vermindert. Unter den flüssigen Treibstoffen Benzol, Petrol und Gasöl kommen letzteren (mit einer ganz trefflichen Veredelung) zufolge der Entwicklung und Ausnutzung des Dieselmotors eine besondere Bedeutung zu. Neben seiner Verwendung im Bau von Luftfahrzeugen, macht der Dieselmotor auch kleine und mittlere Werte unabhängig von der Kraftverleierung. Und den Verbrauch flüssiger Treibstoffe haben außer dem Kraftverkehr die Binnenfliegerei und der ermittelte Flugverkehr größeren Umfang. Bei dieser Lage ist die Produktion der Treib-

Frühe Möwener Gedr. Jörn

hoffe von höchster Wichtigkeit. Deutschland muß in einem Bedarfs decken zu können, nach 95 v. H. der notwendigen Treibstoffe einführen. Anfordern ist es geworden, in kürzester Weise zur Selbstverleierung überzugehen. Wertvolle Mittel, geringe Kosten und insbesondere von Neben seiner Verwendung im Bau, für die künstlich hergestellten Treibstoffe notwendig, wenn der deutsche Kraftverkehr konkurrenzfähig sein soll.

Zustellungen aus unserm Gau

3. Juni, 17.10 Uhr: Meuterei um Mansfeld; Söfpiel von Herbert Galt; Petting; Giebiengüter; 17.10 Uhr: 100 Jahre Verleierung-Dampfmaschine auf der Erde; Gerhard Görner.

5. Juni, 12 Uhr: Aus Notha, Muff für die Arbeitspaule; veranstaltet von der NSG Kraft durch Freude; 100 Jahre Verleierung (Übertragung aus der Gauzeitung Notha); Es spielt die Kreisstelle der NSAG, Kreis Gutsenburg.

HALLE in wenigen Worten

Korpsführer Hühnerlein kam gestern mittags 10 Uhr, von München kommend, auf unsern Flugplatz an und lag dann nach Braslau weiter.

Das Fest der silbernen Hochzeit begangen heute Gauleiter Otto Töpler und Frau Frieda geb. Wind, Wilmstr. Straße 104.

An der Ecke Beulener und Wollstraße erfolgte gestern um 13 Uhr ein Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem

Bade-Haube, Stütze Gummibäder

Rabachener. Lehrt er erst ein Wasserbecken.

Ein weiterer Zusammenstoß ereignete sich gegen 14.15 Uhr an der Ecke Kurlalle und Mittelstraße zwischen einem Last- und einem Personentransportwagen. Der Personentransportwagen wurde hart beschädigt.

Auf die Beobachtung geriet eine Zusammenstoß mit Ankömmling gegen 14.55 Uhr vor dem Hotel „Goldene Kugel“ und fuhr drei Plätze der dort angestiegenen Alperletten um.

Biennale in Venedig eröffnet

In Venedig wurde vom König von Italien die Biennale der Kunstausstellungen eröffnet. (Biennale) eröffnet auf der 12. Nationalen mit 515 ausländischen Künstlern vertreten sind. 632 italienische Maler, Bildhauer und Zeichner haben insgesamt 1425 Werke ausgestellt. Für die Eröffnungsfeierlichkeiten ist ein Empfang durch die englischen Ausstellungsräume. Der König zeigte großes Interesse für die angelegten Arbeiten der deutschen Künstler, die ihm vom Organisator der deutschen Ausstellung Professor Dr. Kömer Ammenbath, erklärt wurden. Das Reich war bei der Eröffnungsfeierlichkeiten amtlich durch den deutschen Botschafter in Rom vertreten.

Wiener Akademie ehrt deutsche Gelehrte

Auf der Jahresfestung der Akademie der Wissenschaften in Wien wurden in der philologischen-historischen Klasse zum Ehrenmitglied im öffentlichen Sitzungsausschuss der Akademie Mitglied Dr. Paul Rabachener, Professor des Rechts an der Universität Leipzig, ernannt. Zur fortpredierenden Mitglieder im Ausschuß wurden gewählt: Professor Carl Brandt (Göttingen), Professor Erich Marsd (Berlin). In der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse wurden u. a. zum Ehrenmitglied im Ausschuß Dr. Carl Brandt, Professor in Wien ernannt. In der physikalischen Klasse wurden u. a. zum Ehrenmitglied im Ausschuß Dr. Carl Brandt, Professor in Wien ernannt.

Am Pfingstmontag fand in Barches' gaben der erste von der Reichsregierung zum angelegte Wettkampf in der Ausübung zum Wettbewerb 1936. Hart. Dieser Wettbewerb wird in bekannte Kräfte aus dem Volk anziehen, die vor einer größeren Kreis teilnehmen und sie in andere zu weiterer eigener Anstrengung.

Wer sah den Buchstaben?

Mädchen überfallen

Der Polizeipräsident teilt mit: Am 31. Mai gegen 13.30 Uhr hat ein unbekannter Radfahrer zwei 14jährige Mädchen an der Wegkreuzung Leisnig-Küthen überfallen und sich an dem einen unfittlich vergangen.

Der Täter wird wie folgt beschrieben: Etwa 40 Jahre alt, 160 bis 170 Zentimeter groß, bartlos, fröhliche Natur; er trägt dunkelblauen Anzug, helle Schlägermütze und braune Schuhe. Weiter führt er ein Kollonrad mit sich mit schwarzen Rahmen und weißem Schutzblech. Auf dem Gepäckträger hatte er mehrere Kisten und Kartons mit Schriften befestigt. Das junge Mädchen, das Mitleiden konnte, hat es zwei jungen Buchstaben, die es auf dem Wege traf, erzählt. Der Täter konnte aber auf seinem Kade Mitleiden. Die beiden jungen Buchstaben sind noch immer über den Täter oder die Tat mitleiden fähig. Er wurde auf sich im Polizeipräsidium Halle, Drehschiffstraße 2, Zimmer 26/28, zu melden oder ihre Angaben dem zuständigen Gendarmenbeamten mitzuteilen. Angekündigt werden diese Mitteilungen vertraulich behandelt.

Motorrad vom Güterzug erfasst

Zwei Verletzte.

Die Pressefotografie der Reichsbahninspektion Halle teilt mit:

Am 2. Juni gegen 13.15 Uhr erfolgte die Kollision des Güterzuges 8778 beim Verlassen des unbewachten Haltepunktes der Eisenstraße Eisenberg - Ziegen in Kilometer 25,250 der Bahnstrecke Wittenberg - Eisenberg das Motorrad mit Beiwagen III 73918. Der Fahrer und Führer des Motorrades, Kartoffelhändler Hermann Wörstmann aus Braunsberg, wurde schwer, seine Gefährtin, die sich im Beiwagen befand, leichter verletzt. Die Verunglückten sind sofort dem Krankenhaus Eisenberg zugeführt worden. Das Motorrad wurde schwer beschädigt. Der Zug erhielt 13 Minuten Verspätung. Pfeife- und Kläufschläge sind vorsichtsmäßig gegeben worden. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Pfingstfeier in den Tod

Drei Tote, ein Schwerverletzter

Benneckenstein. Am zweiten Pfingstfeiertag, nachmittags fuhr der 27jährige Sohn des Bäckermehlers Wilhelm Seydewitz mit seinem Motorrad die Straße nach Benneckenstein. Anfolge der Schlagflucht muß der Fahrer die Gewalt über sein Fahrzeug verloren haben. Er geriet aus der Fahrspur und fuhr gegen einen Baum. Der Anprall war so heftig, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Besatzungsmitglied hatte noch am Vormittag am traditionellen Finkenmännchen in Benneckenstein teilgenommen.

Neubrandenburg. In der Nacht zum zweiten Pfingstfeiertag fuhr der Motorradfahrer Walter Krieger aus Neubrandenburg auf der Chaussee zwischen Wüschleben und Altenhagen zwei junge Leute, die beim Überholen gingen, an. Krieger kam ins Schleudern, fuhr gegen einen Baum und wurde auf der Stelle getötet. Einer der jungen Leute wurde schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Wittenberg. Bei Carlsefeld rannte am zweiten Pfingstfeiertag ein Motorrad mit Beiwagen, das von der 36jährigen Elise Bruchardt aus Eisenberg gefahren wurde, gegen einen Baum. Während der im Beiwagen sitzende Begleiter der Fahrerinnen verletzt blieb, war die selbst sofort tot. Eine Reihe weiterer Unfälle im Stadt- und Landkreis während der Pfingsttage verlief glimpflich.

Neue Straße zur Kolktrappe

Thale. Eine der schönsten Dörferstraßen, deren Bau vor 15 Monaten begonnen wurde, geht ihrer Vollenendung entgegen. Sie stellt sich von Thale aus in 5 Meter Breite (in der überhöhten Kurve 6 Meter) rund 4 Kilometer lang durch herrlichen Wald zur Kolktrappe. Eine Teilstrecke (Kreuzung Treibburg-Thale-Kolktrappe) wurde bereits dem Verkehr übergeben. An einer aussehensmäßigen S-Kurve wurde ein Freispaß geschaffen, der voraussichtlich zu einem Parkplatz ausgebaut wird; denn von hier aus eröffnet sich den Autofahrern die aus dem Saal kommende und ihrer Rückfahrt ins Pfaffenland noch einmal ein herrlicher Blick über das Dörfchen-Vorland.

Bei dem Bau mußten etwa 35 000 Kubikmeter Felsen gesprengt und 65 000 Kubikmeter Erde bewegt werden, um der Straße mit einer Steigung von 1 zu 10 den Weg zu bahnen.

Pfingsten waren wir im Lager

Bei den jungen Kameraden - Ein Leben der Tat

Wieder waren für einige Tage draußen in allen Teilen unseres Heimatlandes Zeilager der Hitler-Jugend errichtet. Tausende von Hitlerjungen und Jungvolkspilgern haben, abseits von der Betriebsamkeit großstädtischer Vereinigungsindustrie, in einer dem Jungeneigen artgemäßen Form, die Größe einer gemeinsamen Idee, eines Willens und einer Marschrichtung erleben dürfen.

Es fällt schwer von den Dingen zu reden, die den Wert einer solchen Lagergemeinschaft ausmachen. Weil wir Hitlerjungen das Leben der Tat lieben, darum sind wir mit Worten paratim geworden. Der Ring der Kameraden, der morgendliche Flaggenspall, die Freierunde am lebendigen Feuer und die nächtliche Lagerwache, die Sätze des täglichen Dienstes - alles das sind Eigenheiten eines solchen Lagerlebens, die für jeden echten Jungen ein Erlebnis seltener Güte werden. Hier wachsen Kerle, die ohne Frage leben und marschieren, hier werden die Kameraden unseres Glaubens.

Wir waren mit Gebietsführer Rede mehr und Stabsleiter Otto unterwegs, um einen Teil der Pfingstlager der SS zu besuchen. Wir haben heute eine

Einheit der Jugend.

Das haben wir festgestellt dürfen. Ob wir in die Zeilager unserer Jungen kamen oder auf den Anmarsch unserer Kameraden den vielen Phantasiestunden besonnenen Zusammenhang war das braune Symbol der Jugend der Nation. Wer für unseren Kampf bravdarüber ist, sieht sich Ideal nicht in ungelösten Einzelgängen, sondern in der Verpflichtung durch den Dienst, der zum Inhalt unseres Lebens wurde. Die Jugend ist durch den Nationalsozialismus ausnahmslos politisch aktiv geworden; das ist für uns ein beglückendes Gefühl und wohl auch nicht zu Unrecht behauptet ein wesentlicher Erfolg unserer Arbeit. Der Hitlerjunge versteht das nicht, wenn jemand meint,

der Dienst im Lager sei für ihn eine Befreiung. Die überall gleich gute Stimmung und das freie aber doch planvolle Leben haben uns die erste Auffassung zu sehr geistigt, als daß wir zu den Parolen einiger weniger Kritiker an der Jugend Sa lagen könnten. Überall, wo wir zu unseren Jungen kamen, sprad der Gebietsführer zur Mannhaftigkeit. Dinge der täglichen Kampfes, des harten Alltags und gemeinsamer Schwierigkeiten waren der Inhalt dieser Zielsetzung. Es ist notwendig, auch einmal dem kleinsten Hitlerjungen zu zeigen, daß die Männer der Bewegung sich für ihn sorgen und nicht nur Bestrebis finden für scheinbar nur persönliche Anliegen, sondern sich auch abmühen, das gemeinsame Werk unseres Aufbaues vorwärts zu bringen.

Urlaub für Freizeilager

Wir haben uns gefreut, daß die Lager der SS auch sehr oft ein Anziehungspunkt für die Dienstlichen waren. Jeder konnte sich dort überlegen vom geübten Geist einer neuen halben Jugend. Nur eine Spaltung gaben wir noch das Wissen an, daß viele Gebietsführer und Helfermeister sich einmal Zeit genommen haben, so ein Lager aufzusuchen. Sie sollen dann dabei denken an ihren Lehrgang mit Kameraden, der Tag für Tag seine Pflicht tut, und nun nicht nur zwei Tage einmal gern ins Pfingstlager geht, sondern dem auch ein angemessener Urlaub für das Freizeitalager der SS nichts schaden kann. Jeder sei sich über seine Verantwortung im klaren, wenn wir in den kommenden Wochen und Monaten aufrufen, für die schaffende Jugend unseres Volkes Freiheit zu öffnen.

Die Zeit soll abgedehnt, Gekern noch war unter jungen Kameraden einer Lagergemeinschaft irgendwo im In- oder Ausland, im Saal, morgen leben sie wieder als junge Schüler, als Kaufmannslehrlinge oder als Arbeiter an ihrem Arbeitsplatz. Kameraden einer halben - einer Jugend und eines Führers! Fie.

Vorbild und Anregung

Im Geist der neuen Sozialverfassung

Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsspekt Mitteldeutschland erläßt folgenden Auftrag:

Das Geheh zur Ordnung der nationalen Arbeit stellt an die Spitze der Aufgaben, die es dem Treuhänder der Arbeit zugewiesen hat, für die Erhaltung des Arbeitsfriedens zu sorgen. Die Sicherung des Arbeitsfriedens hat eine betriebsübliche und angemessene Regelung sowohl der materiellen wie vor allem auch der ideellen Beziehungen zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft zur Voraussetzung. Unser Staat verlangt ein sozial verantwortliches Unternehmertum, das in sich selbst die sittlichen Maßstäbe für Form und Inhalt dieser Beziehungen tragen soll. Von den Gefolgschaftsmitgliedern verlangt die neue Sozialordnung die die innere Bereitschaft zur sozial verantwortlichen Haltung.

Aus dieser Grundeinstellung heraus gibt das Geheh zur nationalen Arbeit grundsätzlich die Regelung und Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses auf betrieblicher Grundlage und somit der Betriebsordnung den Vorrang vor der Tarifordnung. Siedurch ist vorerst allerdings nur ein neuer Weg programmatisch aufgezeigt worden, ein Programm, das nicht mit dem Inkrafttreten des Gesetzes sofort verwirklicht werden konnte. Denn die praktische Sozialpolitik muß sich noch auf geraume Zeit auch der Tarifordnung zur sinnvollen Ordnung der Beziehungen zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft bedienen.

Am Zusammenwirken mit meiner Dienststelle hat ein großes Industrieunternehmen im Wirtschaftsspekt Mitteldeutschland, die Zunters Flügelmühle in Dessau, auf dem vom Geheh zur Ordnung der nationalen Arbeit gestellten Wege einen höchst bedeutsamen Schritt getan. Die Zunterswerke haben außerhalb des Rahmens der Tarifordnung auf betrieblicher Grundlage eine Regelung und Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses gefunden, die als Ergebnis verständigster Zusammenarbeit des Führers des Betriebes und seiner Gefolgschaft und als Ausdruck der Selbstverantwortlichkeit der an gleichen Werte beteiligten Menschen zu werten ist. Möge die aus einem solchen Ge-

meinschaftsgeist geborene Betriebsordnung auch für andere Werke Vorbild und Anregung sein.

Der dritte Weltwettschlag in Caucha

Caucha (Ankurt). An der Ankurt war es am Dienstag, dem dritten Tag des Rudolf-Delfinger-Gedächtnis-Wettwettschlag, fast windstill. Dafür sorgte aber die Erwärmung der Luft für sehr gute thermische Aufwinde, die dem Wettschlag dienlich waren. Neunzehn Mastfliegen karzeten mit Flügelgeschlepp folgende Leistungen wurden erzielt:

- Epitje (Chemnitz) auf „Jenburg“ landete nahe Bausen (150 Kilometer), Hofmann (Weipitz) auf „A. G. Witzke“ und Beder (Weimar) auf „Thüringen“ gingen auf dem Dresdener Flughafen nieder (140 Kilometer). Steinhöf (Bad Frankenhausen) auf „Dorf Weinberg“ landete in der Nähe von Girsfeld bei Eilenburg (130 Kilometer). Kühnhold (Caucha) auf „Direktor Gert“ nördlich von Magdeburg nach einem Flug von etwa 100 Kilometer.

- Ferner gingen u. a. folgende Landemebungen an: Brämmer (Weimar) auf „Weimar“ 10 Kilometer südlich Torgau (85 Kilometer), Lubwig (Caucha) auf „Ankurt-Sperber“ in Dornitz (bei Könnern) (48 Kilometer), Sasse (Salle) auf „Stadt Halle“ in Götzen bei Merseburg (34 Kilometer), Bräutigam (Marienberg) auf „Rudolf Delfinger“ in Caha bei Lützen (33 Kilometer), Grün (Erfurt) auf „Sandburg“ in Weiskau bei Merseburg (27 Kilometer), Kautzschlauer (Laueritz) auf „Ritter Brun“ am Rennover (26 Kilometer), Sobbe (Salle) auf „Stadt Halle II“ bei Braunsdorf (12 Kilometer).

Wlan. (Silberne Hochzeit) Das Fest der silbernen Hochzeit begeht am 4. Juni der Maurerpolier August Aftsch mit seiner Ehefrau Anna geb. Faust, hier, Hermann-Göttinger-Straße 106.

Abberufung des Wittenberger Oberbürgermeisters

Wittenberg. Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, H. Ritter hat die Einberufung zum am Gauleiter Halle-Merseburg, Staatsrat Jordan, die Berufung von Dr. Dr. K. A. als Oberbürgermeister der Wittenberger Stadtverwaltung genehmigt. Diese Maßnahme erfolgte auf Grund des § 45 der Deutschen Gemeindeordnung. Mit der Abberufung der Oberbürgermeisters von Wittenberg wurde Landrat Holz kommissarisch beauftragt. Der Minister des Innern hat der kommunalpolitischen Einweisung des Landrats zugestimmt.

Nach § 45 der Deutschen Gemeindeordnung kann die zuständige Behörde im Einvernehmen mit dem Beauftragten der NSDAP die Berufung zum Bürgermeister bis zum Ablauf des ersten Amtsjahres zurücknehmen. Diese Regelung entspricht der Bedeutung, die das Amt des Bürgermeisters für Gemeinde, Volk und Staat in sich begriffet.

Mit einem Grubenzug zusammengeknüllt

Größenhainichen. Am dem Bahnhöfen der Bergwitz-Hilbornenwer Kolbenbahn, in der Nähe von Wittenberg, hat sich (wie in einem Teil der getriggen Ausgabe bereits mitgeteilt) wieder ein schwerer Verkehrsunfall ereignet in kurzer Zeit schon der dritte. Der 27 Jahre alte Klemperer Karl Strobel aus Köstzig bei Dessau fiel, als er Wittenberg durchfahren hatte, mit einem Verzug zusammen. Der Motorabzug erlitt einen Schädelfraktur, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Einem Arm abgehauen

Wolken. Einem Bergangehörigen der Firma Carlsefeld in Eisenberg, als er mit dem Reigen einer Maschine beschäftigt war, der rechte Arm über dem Ellenbogen weggeschnitten. Ein Arbeitskamerad lud verbleiblich die Maschine plötzlich in Gang gesetzt haben.

Reisezug (Autofahrt in Straßen)

graben. Auf der Straße Diemitz-Reideburg fuhr gestern abend an der Kurve kurz vor Reideburg ein Auto in den Straßenrand. Der Fahrer wurde schwer verletzt, die drei Insassen erlitten leichte Verletzungen.

Girch bei Wetzin. (Miter Pfingstfeier) Am 31. Mai wurde, als er mit dem Reigen einer Maschine beschäftigt war, der rechte Arm über dem Ellenbogen weggeschnitten. Ein Arbeitskamerad lud verbleiblich die Maschine plötzlich in Gang gesetzt haben.

Reisezug. (Autofahrt in Straßen) Auf der Straße Diemitz-Reideburg fuhr gestern abend an der Kurve kurz vor Reideburg ein Auto in den Straßenrand. Der Fahrer wurde schwer verletzt, die drei Insassen erlitten leichte Verletzungen.

Reisezug. (Autofahrt in Straßen) Auf der Straße Diemitz-Reideburg fuhr gestern abend an der Kurve kurz vor Reideburg ein Auto in den Straßenrand. Der Fahrer wurde schwer verletzt, die drei Insassen erlitten leichte Verletzungen.

Borecki heiter

Der Reichsmeteorologe, Ausgabert Magdeburg, meldet am Dienstagabend: Vorherige Wetterlage am Dienstag im Gebiet zwischen zwei Depressionen, deshalb war es bei uns größtenteils heiter. Nur am Vormittag und am Mittag bildeten sich einzelne niedrige Quellwolken, aus denen stellenweise leichte Schauer fielen. Die Temperaturen im ruhigen Schönenwetter taum beinahe bis auf das Niveau der Borecki heiter, wobei die Temperatur etwas höher als am zweiten Feiertag, nämlich im Pfaffenland auf 16 bis 17 Grad und auf dem Broder auf 6 Grad. Im Osten des Reiches und in Polen fielen im Bereich des ausgehenden Schichtwettergebietes noch immer Niederschläge, wenn auch ihre Ergiebigkeit schon wesentlich nachgelassen hat. Das mittlere Tief hat seine Stellung nur wenig geändert. Dagegen hat die Störungslinien auf seiner Südwende schon bis über den Rhein hinaus vorgerückt. Sie werden in der nächsten Zeit weiter östwärts an den Rhein dringen, das Wetter dürfte aber am Mittwoch nochmals heiter bleiben. Erst zu Beginn der zweiten Monatshälfte können auch bei uns örtliche Niederschläge einleiten.

Wüstchen bis Donnerstag abend:

Bei aufkissenden kühlen Winden zunehmende Temperaturen, anfangs heiter und trocken, erst später weitestliche Bewölkung und Einleitung örtlicher Regenfälle.

Rheumatismus, Gicht

Unteramt, Mangelheit, Nervosität schlechte und schlechte Blutzusammensetzung

Bester Kargertrank bei Zucker- und Nierenleiden, Arterienverkalkung

Lauchstädt

Kaufhäuser. Brunnen ist zu beziehen durch Apotheken, Drogeriehandlungen und Mineralbrunnengeschäfte oder durch den Brunnenverband der Heilquelle zu Lauchstädt.

Advertisement for 'Lauchstädter Brunnen' (Lauchstadt Springs) featuring a large illustration of a bottle and text describing the benefits of the mineral water for rheumatism, gout, and other ailments. The text mentions that the water is a 'best cure' for various conditions and is available at pharmacies and druggeries.

So ist Oxford!

Von Dr. Lore Eichenam, Halle

Es gehört zu den größten Freuden meiner Engländerbeude, wenn ich nach ermüdenden Tagen in London für einige ruhige Arbeitstage in Oxford einziehe. Schon von weitem grünen grüne Wiesen, alle Räume und die hübschsten freibühnen Räume dieser erstklassigen Stadt. Für den Fremden ist es gewiß nicht leicht, an dieser stillen Sätte großer Wissenschaft und ewiger Jugend heimlich zu werden. Aber wenn man ihre Geistes- und Geisteskräfte erachtet hat, ruht man sich auf immer verbunden.

Mit wahrer Ehrfurcht durchkreift man diese Stadt mit ihrer wunderbaren Gotik, man sieht das Zusammenfließen der Flüsse, die sich vom weitläufigen Himmel über die Hügel, wo man läuft den Schlägen der vielen Klöster und Klöster oder dem Hallen menschlicher Schritte auf dem jahrhundertalten Pflaster! Man glaubt sich ins Mittelalter zurückversetzt und hängt erst allmählich an sich mit dem Gegenwartsleben dieser Stadt zu beschäftigen.

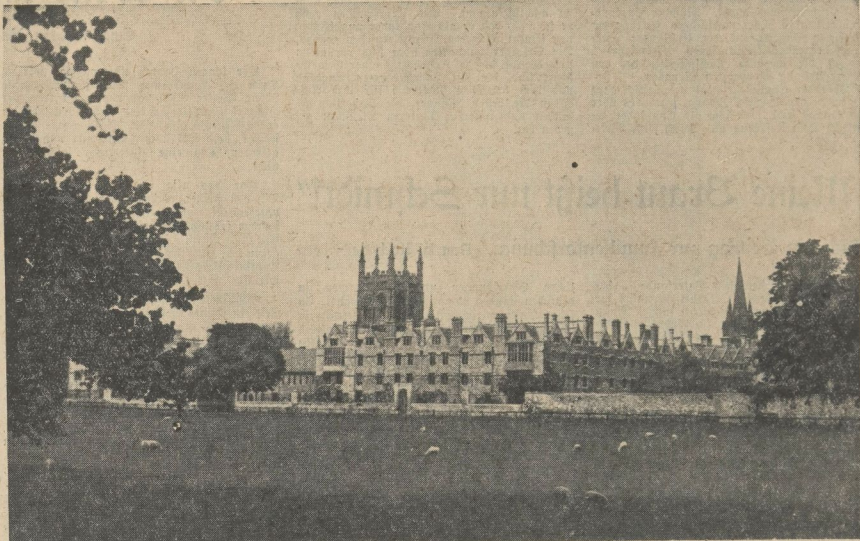
Und dann erlebt man seine Hebertatsungen vor allem mit den Oxford-Studenten. Sie sind die schönsten und Gärten ihrer Colleges umgeben. Man sieht sie, während sie umher, häufig hingekredet findet man sie auf den alten Klauenplätzen, ihr Dasein genießend. Man glaubt sich, daß sie sich nicht nur geistlich bereichern, oder wissenschaftliche Fragen besprechen.

Eines Tages aber weiß man, was den Hauptinhalt der Tage und Gedanken der Oxford-Studenten ausmacht. Der Sport beschäftigt sie, und auf den Sportplätzen kämpft sie für den Ruhm ihrer Universität und Collegien. Täglich sieht man sie voll Eifer und Munterkeit ihren Bootsbooten am Fluß weilen oder angetrieben von den Ruderern und Tennisplätzen heimkehren.

Selbsters folgt aber auch unsere Oxford-Freunde, wenn sie uns in ihrem College herumläuft. Sie wissen, daß die in langst zurückgegangenen Jahrhunderten entstandenen Bibliotheken von Oxford und Cambridge, in denen die Studenten ein erstklassiges Gemeinschaftsleben führen, einzigartig in der Welt sind. Das Wunderbare aber ist, daß diese im großen Teil im Mittelalter entstandenen Colleges aus den jungen Engländern man nicht etwa weitabgewandte Gelehrte machen, sondern gesunde, lebensnahe und charakteristische Persönlichkeiten, die in großer Zahl berufen sind, eine führende Rolle im nationalen Leben Englands zu spielen.

Ein eigenartiger für Oxford charakteristischer Anblick ist es, wenn sich die Studenten zu den gemeinsamen Mahlzeiten in den „Halls“ versammeln. Hier sitzen sie in den kleinen, gemütlichen und einfachen, langgestreckten Sälen und Tischen Platz nehmen. Diese Speisehallen mit ihren überdachten „Arbeitsstühlen“, ihren „Kaminen“ und dem immer alten Silber bilden einen einseitigen Rahmen für das muntere Treiben der Studenten. An den Wänden aber hängen die Bilder namhafter Persönlichkeiten der englischen Staats- und Kulturgeschichte, die einst Oxford-Studenten und Angehörige der einzelnen Colleges waren. Auf sie sich immerfort erneuernde Jugend bilden diese Bilder herab. Die jungen Engländer aber spornen sie mächtig an, ihre College-Arbeitsergebnisse zu veröffentlichen und eines Tages auch bereit zu sein, die Sache Englands in der Welt zu dienen.

Nicht wie bei unseren Universitäten haben die Vorlesungen im Mittelpunkt des Studiums. Dem Oxford-Studenten steht ein adreßvoller



Blick auf die Universität zu Oxford (England)

Aufnahme: Gehring

Berater zur Seite, auf dessen Anleitung und Unterstützung er bis zum Examen rechnen kann. Damit ist ihm die Verantwortung für das Studium weitgehend abgenommen, und er kann sich neben Arbeit und Sport auch noch anderen Interessengebieten widmen. So beteiligt sich ein großer Teil der Oxford-Studenten an den weltanschaulichen und politischen Diskussionen, die von den zahlreichen in Oxford vertretenen Vereinigungen und Klubs veranstaltet werden.

Häufig wird Oxford von namhaften Staatsmännern, Politikern und Schriftstellern des In- und Auslandes besucht. Dadurch wärmt es sich auch im 20. Jahrhundert den Ruf, geistiger Mittelpunkt Englands zu sein. Man sieht einen die hochangesehenen Gäste verbindlichen Studien-erwartungen mit Oxford, andere wieder heißen Söhne oder Verwandte unter den Studierenden den über die Universität Oxford hat sie mit der Verleihung des Ehrendoktorates ausgezeichnet.

Das freundschaftliche Verhältnis zwischen alter und junger Generation ist ein lohnender und hervorhebender Zug des englischen Volkslebens. Und so wird es sich in Oxford auch der weitberühmte seiner Schüler nicht nehmen lassen, ein paar freie Stunden mit der Jugend zu verleben. Den Studenten aber geht nichts über das Zusammensein mit einer Vereinfachtheit! Sie interessieren sich brennend für Menschen, die Angenehmes gleichzeitig leisten und sich in der Welt einen Namen gemacht haben. Und sie hören gern von den großen politischen und kulturellen Problemen, die die Völker beschäftigen. Nicht aber fühlen sie sich als glückliche Untertanen. Gerade als Deutscher muß man

den Gegenstand empfinden, in dem diese englische Jugend zu der entgegengesetzten und lohnenswerten deutschen Jugend der Nachkriegszeit steht. Und heute, in einer Zeit allgemeiner Spannungen und Kriegen, die auch in England nicht vorübergehen, übertrifft diese Haltung der englischen Jugend. Man lüßt nach einer Erklärung und nimmt die Sorglosigkeit der Oxford-Studenten als Ergebnis eines dem Engländer seit Jahrhunderten eigenen Gefühls der Lebenssicherheit.

Ober hat der Engländer durch seine Reife in Heberie und durch seine feste Beziehung zur Natur die „bürgerliche Lebenssicherheit“, die wir vor 1914 als etwas Selbstverständliches hinnahmen, niemals in derselben Art gefolgt? Kommt seine Lebenssicherheit als ein ausgeprägtes englisches Gefühl nicht vielmehr aus dem Bewußtsein, jeden Augenblick bereit zu sein, um den Selbstbehauptungskampf gegen die Natur oder andere Widerstände aufzunehmen? Eine solche Haltung schließt großes Schicksalstrauen ein und reifert auch ein gewisses Maß an Unheimlichkeit dem Leben und der Zukunft gegenüber.

Nichtsofortiger hat man beim Oxford-Studenten häufig den Eindruck, als wäre ihm allein schon das Studium in Oxford Gewähr für die Zukunft. Man darf dabei auch nicht vergessen, daß ein großer Teil dieser Studenten aus den führenden Familien Englands kommt und kaum Sorgen für die Zukunft zu haben braucht. Für die anderen aber, namentlich für die vielen begabten Arbeiterkinder, die sich einen Studienplatz erarbeitet haben, ist Oxford in vielen Fällen Ausstuf zu einer be-

achtlichen Berufslaufbahn. Denn es ist bekannt, daß in Handel und Industrie und namentlich auch in den Staatsämtern Englands (Civil Service) hiesige junge Leute bevorzugt werden. Die aus Studienstiftung in der „konservativen Atmosphäre“ Oxfords oder Cambridges verbracht haben.

Man so fragt der Student von Oxford noch nicht viel nach den zu erwartenden Schwierigkeiten des Lebens. Er verbringt sein Studienjahr glücklich, die Gegenwart genießend und vertrauensvoll, daß ihm für das Morgen Wege offen sind.

Auch in Kleidung und in äußeren Lebensformen überraschen uns die Oxford-Studenten häufig. Mit ihren grauen „flannels“ (Zweifarbzug), mit ihren Schals, die in den Collegien getragen werden, ihren Trägern aber dem besten gefallen, wenn die Farben nicht verblasen sind, mit ihren schwarzen „gowns“, den fursen Salaten, die sie als Studierende kennzeichnen und die ihnen meist



Menschen unterm Dach

Roman von Olly Bocheim

16. Fortsetzung

„Sie sind doch nicht häßlich, Mittenwey?“
 „Nein! So wie ich bin — das ist noch viel häßlicher. Der häßliche Mann hat das Verdienst, interessant! für sich in Anspruch nehmen zu können, ja ich habe schon mehrfach häßliche Männer gesehen, die hübsche Frauen hatten, und diese Männer waren nicht einmal so reich, wie Sie vielleicht denken. Aber ich kenne niemals ein Mann begegnet, der ausgesprochen häßlich war, nebenbei noch lyrischer Dichter ist und Gluck bei Frauen hat?“

„Sie sind verheiratet, Mittenwey?“

„Nicht im geringsten! Ich habe die große Heiterkeit über alle Dinge, und meine Erfolglosigkeit bei Frauen hat mit keinem Kopfweh zusammengehört!“

„Kommen Sie! Gehen wir! Und der Professor läßt Mittenwey unter wie einen Freund.“

„Schade, was nicht Karl genug war, sich ihm zu widersetzen.“

Er wollte sie ganz kenneulernen, nicht nur ihre lebendigen Seiten voll Glanz und Licht, er wollte ihr inneres Herz ganz erfassen. Er lief in die Glendoverstraße und sah die grauen Kinder mit Gesichtern, die schon alt und geschwunden waren. Und die Stadt war ihre ganze Heimatwelt über ihm: die Einseitigkeit, die der Bauer nie kenneulern! denn ist er allein, so spricht zu ihm das Land. Der Wind spricht zu ihm und die Scholle, die ihm geboren und in die er wieder versinken wird, um eins mit ihr zu werden. Aber hier — zu wem sollte er sich hinsetzen? Seine Kunst hatte ihn verurteilt, seine Hände waren traktlos geworden. Kein stilles Götterantlitz, vom Hauch der Unendlichkeit umwittert, wuchs aus dem Holz. Florian war gerippt; nur eine konnte ihm Frieden und Ruhe geben — Lena.

Und sie lächelt ihn lächel an, erwiderte seine Worte manchmal mit lebensfrohen Rufen, manchmal wie sie ihm gelangweilt ab und erklärt ihm, daß sie gar nicht daran dachte, auch nur die geringste ihrer Lebensgewohnheiten aufzugeben. Florian nicht paßt, so würde es ihm frei, zu gehen.

Diese Worte trafen ihn wie Schwertschläge. Also sie war seiner ewigen Eifersucht überdrüssig! Sie war imstande, ihn wegzulassen! Die Welt zwischen ihren Freunden und ihm lief ihr nicht schwer; sie konnte nicht ohne ihre Freunde leben, aber sie konnte ansehend gut ohne Florian leben ... Er tam hoch vor wie

ein ausgebranntes Licht. Nichts war er mehr als ein Spiel ihrer Launen. Einer, der von Höhen in Abgründe sank, wie Lena gerade Luft hatte. Und mehr denn je biß er ihr verfallen.

Lena aber machte es Freude, ihre Wirkung immer wieder zu erleben. Im Grunde war ihr der junge Wolfgang gleichgültig; doch manchmal hatte sie eine Lust, Florian zu quälen. Sie fing im Caféhaus mit ihm Streit an — und wurde dann, mitten im wildsten Wortgefecht, plötzlich so schmieglam und weich, daß Florian ihr alles abtat, blind vor Liebe und Schmelz.

Nein! Florian doch keine Kirchenfiguren mehr schaffen. Aber irgend etwas mußte er doch arbeiten, sonst wurde er weinfrüher. Er betrat einweilen kaum mehr sein Atelier, hatte kaum um traktlos auf Lenas Couch, flüchelnd, den Kopf in die Hände gestützt, und ließ Lena aus hoffnungslosen Augen an.

Das verwirrte sie, und sie ließ davon, verbrachte den Tag im Atelier von Freunden oder im Caféhaus. Florian in seiner Kraftlosigkeit, die an Verzweiflung grenzte, zurücklassend.

„Modellieren Sie doch eine Diana!“ rief Konrad Perterich. „Ich begreife sehr gut, daß die Stadt Sie so sehr hat beeindruckt, daß Sie nicht mehr zu Ihrem alten Stil zurückfinden können. Darüber brauchen Sie nicht zu verzweifeln; das geht vielen Künstlern so. Verlassen Sie es einmal mit Toren! Das ist immer interessant. Wenn Ihre Arbeit gelingt, will ich mich gern dafür einsetzen. Vielleicht könnte sie auf einem Sportplatz Verwendung finden.“

Florian brühte dem Konrad die Sand. Am liebsten hätte er diesem lebensmüden alten Herrn kein Wort ausgeschüttet und ihm erzählt, daß der Zeitlag Tag und Nacht bei ihm läge, ihm das Schweißmesser führte, weil er der here seine Seele und seine Fähigkeit verlor! Das ist immer interessant. Wenn Ihre Arbeit gelingt, will ich mich gern dafür einsetzen. Vielleicht könnte sie auf einem Sportplatz Verwendung finden.

Er hatte niemand mit dem er über Lena und seine Ehe sprechen konnte. Manchmal sah

er bei Mittenwey in der Sternenburg; doch dieser baumlaune Max hatte ja keine Meinung von Frauen.

Einmal verlor er, so vergit von Lena zu sprechen. Aber sie sah ihn mit ihren schönen grauen Augen an und dachte an den rätselhaften Fremden.

„Ach, es ging ihr ja im Grunde ebenso wie Florian. Auch sie schwante unüber so hohem Teil und konnte keine Jugendbild in den Abgrund führen.“

Ramon war so selbst. Und Beppo freudelesigste freigte sich täglich. Wenn vergit manchmal, entsetzt von seinem Fort, sich zu Ramon hinsetzen, dann sagte der Wienerer traurig: „Aber Sie, Herr! Beppo ist ein boshafter Auerer. Clowmpfeln ist ein hartes Brot; das ist so seine Art.“

„Aber er ist doch Ihr Freund?“ rief Herrgott. „Ich fürchte mich vor ihm!“

In der Tat schickerte Beppo vor Bosheit wie ein kleiner Teufel. Seine Nadelstiche waren schwer festzustellen. Er sah oft wie ein Dämon in der Ede und landte ganze Batterien von Sab an.

Manchmal sah es vergit, als würde Beppo's Haß in heimlicher Beziehung zu Ramons Traurigkeit, dem Unzufriedenen, Geheimnisvoll, das ihn umgab. Sie hätte Beppo bitten mögen, mit ihr Frieden zu schließen, sie nicht mehr zu verfolgen, sie hätte ihn anfluchen mögen, sein dunkles Geheimnis zu lüften, aber keine eisernen Bösen Ansetzungen machten sie verfluchen. Sie hatte Angst vor Beppo und wurde das Gefühl nicht los, daß der unheimliche Auerer es auf ihr Glück abgesehen hätte.

Auch Ramon wurde von Tag zu Tag lohnbarer. So empfand es vergit als ein wahres Glück, daß Florian doch um die Erlaubnis bat, die Suite Mittelteil für ein Standbild der Diana zu modellieren.

Auch für Florian bedeutete der Zirkus fast eine Erlösung. Was die Menschen nicht geformt was die Stadt nicht fertiggebracht hatte; Florians Gedanken von Lena abzulenken, — die Tiere brachten es zumeist. Ein neues Wunder führte auf ihn herein. Nie hatte er wilde Tiere gesehen. Er konnte Hundeläuten



nachlässig über die Schulter hängen, entspre- chen die Doford Studenten gewiß nicht den Vorstellungen, die sich der Durchschnitts- deutsche von ihnen macht. Mancher Englan- denner steht in dieser nachlässigen Haltung der englischen Jugend wie der Engländer über- haupt einem ausgeprägten „Snobismus“, das ist die gemalte Hochschätzung des von seiner Stellung überlegenen Menschen.

Über der Engländer heißt bekanntlich ganz allgemein den äußeren Anzug, lobend er über das hinaus geht, was ihm als Engländer ge- heimliche Ueberlieferung ist. Durch seine Wei-

begewungen ist er zudem mit so unzählig viel verschiedenen Lebensarten und -formen in der Bekleidung gekommen, dass er nicht zu wichtig nimmt. Aus Erfahrungen weiß er ja auch, daß er als Engländer unabhängig von seinem Ueußeren überall Ansehen genießt. Die Doford Studenten aber sind vor allem jetzt darauf, daß sie Angehörige einer Gemein- schaft sind, die seit Jahrhunderten England und dem britischen Weltreich für ihre Auf- gaben die besten Männer, die körperlich ge- sunden und innerlich lauteren Menschen ge- geben hat.

Die Wette um die Ahnfrau

Einer wahren Begebenheit nachzuerzählt

Vor langen Jahren unternahmen wir zu Dritt eine Wanderung. Das am Morgen so schöne Wetter hielt uns aber nicht davon, der Himmel umwölkte sich und bald fielen auch die ersten Regentropfen. Der Regen wurde immer stärker, bald waren wir durchnäßt und durch- gefroren, und eine Untertunft fanden wir nicht.

Was das alte Gemäuer nun von den Räumen bisher verdeckt oder hatten wir in unserm Stumpfsinn nicht darauf gedacht, wir fanden ebenfalls plötzlich vor einem massigen schwarzen Turm mit leeren Fensterhöhlen, um- geben von einer halb verfallenen Mauer. Kein Anblick unsere Stimmung zu erhöhen, weshalb wir uns weiter nicht aufhielten.

Gleichfalls wurde ich von nun an für kurze Zeit ein kleines Gebäude, das sich beim Näher- kommen als ein Gahhaus entpuppte. Wir und Wirtin waren rührend um uns bemüht und bald sahen wir in trockenen Kleidern der Wirtin bei heißem Kaffee.

Das Nebelgebirge war natürlich die Frage nach der Wirtin. Der Wirt erzählte uns, die Burg sei um 900—1000 gegründet worden. Von Ruin und Ruinenzeiten berichtete er uns, von Freud und Leid, von der unglücklichen Liebe der schönen Elisabeth zu dem Abt Calpar, die der Abt mit dem Tode bezahlen mußte.

Wir stellten immer von neuen Fragen, und nach einigen Ärgern sprach der Wirt aus von einer Begebenheit aus jüngster Zeit.

Vor Jahren waren zwei Freunde, Hinrich und Georg, hierher gekommen. Hinrich war ein fürchtiger, selbstwütiger Mann, während Georg gern mit seiner Tapferkeit prahlte, ohne bisher seinen Mut bewiesen zu haben.

Eines Abends saßen sie nun mit mehreren anderen Männern im Wirtshaus und spielten. Als sie davon genug hatten, wurde noch ge- trunken und spintiert. Niemand lag näher, als die Elsbethlage zu belästigen. Keiner glaubte solche Märdchen.

Georg ließ die Spießgastliche keine Ruhe und er forderte von den anderen, mit seine Wirt abzuschießen. Er wollte in dem Turm- zimmer übernachten und anderen morgens heim und gefund aufsuchen, so wahr er vor ihnen stünde. Keiner ging darauf ein. Hinrich war besonders zurückschaltend, kannte er doch Georg viel zu genau. Das schickte Georg nur noch mehr an, er schimpfte die anderen sehr und wenn sie nicht loder. Auf seine wiederholten Aufforderungen schlug Hinrich in die dargebotene Hand.

In der ersten Stunde brachen die Jäger auf, verglichen die Wirtin und verabredeten am nächsten Morgen eine neue Zeit, wo sie auf ihn warten wollten. Sie begleiteten Georg noch bis zum Turm und warteten, bis er sich oben bemerkbar machte. Darauf gingen sie nach Hause.

Pünktlich auf die Minute trafen sie sich am anderen Morgen wieder, nur Hinrich fehlte. Vielleicht hat er sich verlaufen, meinte einer. Nach einiger Zeit wurden die Männer un- ruhig, zumal Georg hätte unten sein müßen. Sie gingen, nichts, nichts, nichts, bis eben sie wollten, sich in den Turm begeben, als ihnen Hinrich entgegenkam, bleich und dem Zusammenbrechen nahe. Sie bemüht sich um ihn und brachten ihn nach langen Minuten endlich zum Reden. Was sie zu hören be- kamen, ließ ihnen das Blut erstarren. Stehend und mit vielen Unterbrechungen gelang Hinrich:

„Wie Ihr wißt, habe ich mich gestern abend heimlich zurückgezogen, als Georg die Wette vorklagte, aber seine fortgesetzte Be- suchte regte mich auf und wie ich dann in die dargebotene Hand schlug, hatte ich bittigst einen Plan gefaßt, um ihn endlich auf die Probe zu stellen. Zu Hause angelangt wußte ich mein Kufen zu einem kleinen Büchel und machte mich auf den Weg zur Ruine. Da ließ ich den Wirt, ungefordert mit ich oben an. Alles blieb still.“

Als die Uhr wußte, habe ich mich gestern abend heimlich zurückgezogen, als Georg die Wette vorklagte, aber seine fortgesetzte Be- suchte regte mich auf und wie ich dann in die dargebotene Hand schlug, hatte ich bittigst einen Plan gefaßt, um ihn endlich auf die Probe zu stellen. Zu Hause angelangt wußte ich mein Kufen zu einem kleinen Büchel und machte mich auf den Weg zur Ruine. Da ließ ich den Wirt, ungefordert mit ich oben an. Alles blieb still.“

„Meine Braut heißt nur Schmidt!“

Auch ein Beitrag zur Familienforschung / Von H. Koch-Hedelberg

Jedem im deutschen Vaterlande — der Name der betreffenden Driftschicht ist nicht zu Sams — hat sich vor kurzem ein junger Mann namens Töpfer verlobt. In einem ausführli- chen Brief an einen Freund schildert der frischgebackene Bräutigam das Ereignis. Seine Braut verlorpft danach den Anbegriff aller weiblichen Vorzüge und Tugenden. Nur etwas paßt ihm nicht an seiner Liebsten: ihr Name, ihr Familienname. „Wie ist es zu sein? Ich heiße n u r S c h m i d t!“ schreibt er in jenem Briefe und fügt hinzu: „Der Name Klingt so gewöhn- lich und alltäglich und das so gar nichts Wertes an sich!“

Man spürt es — teils belustigt, teils ent- rüstet — den Kopf, wenn man diese Anekdote liest. Der Töpfer ist wirklich ein son- derbarer Seeliger. Er gehört, täuschen wir uns nicht, zu den geborenen Meistern. Dabei hätte gerade er am vorzüglichsten Gelegenheit, hier eine Spitze zu ziehen und seine abschätzi- gende Meinung so untrüglich zum Ausdruck zu bringen. Denn unter unsern deutschen Familien- namen gibt es kaum einen Namen, der gemeinlich seit alterher so geachtet, so ge- schätzt und so in Ehren gehalten wird wie eben der Name Schmidt.

Schmidt leitet sich natürlich von Schmied her, was haben es hier, genau wie Töpfer auch, mit einem sogenannten Berufs- oder Berufs- oder Beschäftigungsnamen zu tun. Vor Jahrtausenden schon stand das Schmiedehand- werk bei allen Völkern in hohem Ansehen. Der erste Gewerbetreibende, den die Welt zu nennen wußte, war Kubaikin, ein Meister in allerlei Erz und Eisenwerk“. Bei den Griechen galt als Gott der Schmiede Hephä- stos, dem man die schönste Frau, Aphrodite, zur Gattin gab; bei den Römern war es Vulcan, den man sich tief unter im Arno an der Erde lebend und hämmend dachte, wovon der rauchende und feuerpeisende Berg herabes Ereignis abfiel. Insonderbare aber bei den alten Deutschen, laum die Schmiedehand- werk Schmiedehandwerk an Vornehmheit gleich. Der Königssohn und spätere König Siegfried erlernt es und schließt durch seine Kraft den Ambros in den Grund. Mit geradezu be- geisterter Wertschätzung schließt er in dem Gedicht „Das Elfenhieb“ — einmal den Gott der Schmiede:

„Und es kommt der Gott der Eise, Zeus' erfindungsreicher Sohn, Bildner künstlicher Gefäße, Soggeleitet in Erz und Ton. Und er lehrt die Kunst der Jange Und der Blasehölze Zug; Unter seines Hammers Anzuge Bildet sich zurech der Pfug.“

So nimmt es denn auch weiter nicht wunder, daß uns der Name Schmidt in allen Ge-

schichten und Sproßformen in deutschen Landen überaus häufig begegnet. In jedem Volksgemeinschaft, in jedem Jensei, ja fast in jedem Dorfe schon gab es viel ältere her einen Schmidt, der von seinem Gewerbe gewöhnlich auch den Namen empfing. We- nigstens Schmidt, Smid, Schmitz und Schmied, andern ohne: Schmüd oder Schmüd. Wohl am häufigsten durchdringt hat sich der Name in Deutschlands Nordweste, in der ostfriesischen Landschaft Reider Land. Hier heißen wir auf ihn in folgenden Schreibarten: Smid, Schmidt, Smit, Smid, Schmid und Schmiede. Anderswo finden wir die Schreib- und Sproß- formen Schmit, Smid, Schmitz und Schmied; Schmüd und Schmiedlein. Am Schwärz- mal sind die Schmieder und Schmiederer recht häufig, in Mannheim die Schmieds und Schmies nicht selten und im Rheinlande die Schmitts, Schmitz, Smetes und Smets sehr gebräuchlich.

Bereits im 14. Jahrhundert gab es Leute, denen der Name Schmidt so alltäglich war. Um ihm einen feineren und aparteren Anstrich zu geben, „verlateinte“ man ihn damals: Der schlichte Schmidt verwandelt sich in einen vor- nehmen Faber oder in einen noch vornehmeren Fabricius. Wehnlich erging es zahlreichen anderen Familiennamen, die sich gleichfalls durch Einfachheit und Gewandtheit her- vorzogen. Es war nicht anders: Die Deutschen jeder Lage waren mancherorts von einem förmlichen Himmel besessen, mit einem ge- wöhnlich aparten und gelesenen Namen vor ihren Mitmenschen Staat zu machen.

Neute, in einer Zeit großräudiger öffentlicher Erneuerung auf allen Gebieten uneres Kul- turlbens, lagen wir über derartige Auf- stellungen. Das gute Alte kommt auch in unsern Familiennamen wieder zu Ehren. Immer mehr erkennen wir, daß, wer Bauer oder Schiffer, Müller oder Schmied, Kauf- mann oder Zimmermann sein will, sich keine Vorarbeiten und die Würzel seiner Lebens- in einem Stande hat, der nach dem alten Sprich- wort einen goldenen Boden aufweist. Auch der Name unseres Artikelseters kommt ja, wie schon gesagt, von einem solchen absteigenden Gewerbe her. Herr Töpfer kann sich darum doppelt glücklich schätzen, daß er die Ehre hat, demnach das Ansehen seines Namens durch den prächtigen Glanz des Namens seiner Ehe- liebsten noch mehr erhöhen zu können. Mü- ßig und müßel er aber auch nach der Ehezeit noch an dem Mädchennamen seiner Frau her- um, so möchte ihr, der geborenen Schmidt, zu empfehlen sein, ihren Herrn und Gebieter ein- mal gründlich in die Schmitze zu nehmen und ihn dort nicht Hammer, sondern Ambros sein zu lassen.



„Als ich wieder in das Dickicht der Wälder kam, sehe ich ihn, mich mit weitem Augen an- starrend, unsinken“

während die schöne Burgfrau in den Turm gefangen gehalten worden ist. Die Gage be- trachtet, in ihrer Dual habe sie sich aus dem Turmfenster geflüht, und selbst keine es im Volksmund, sie finde niemals Ruhe und wandere des Nachts ruhelos hin und her.

vor dem flüchtigen Yuma stehen und seine Größe bewundern. Seltsam: Die Menschen in der Stadt entzünden ihn sich nicht; aber die den Tieren fühlte er sich wieder daheim. Er konnte plötzlich wieder lachen, wenn die Affen Anstimm trieben und die Elefantenfamilie in Anstimmeln geriet.

Hergit hatte ihm die Tiere vor wie gute Bekannte. Florian atmete auf. Wie schön mal, wiebesthaft war es ihm in den Sinn, wo Lenas rotes Auto wohl wieder hingewehrt sein mochte. Sie hatte furchend seinen Wagen angetroffen und jagte darin ihren Vergnügen nach.

„Nein, Florian wollte nicht daran denken. Seine Ehe war abermals in ein neues Stadium getreten — ein Stadium, das viel schillernder war als Lenas bewußte Zünderien und ihr Vorfahren zur Ehre. Diesen Aus- einanderstellungen war meist eine heisse Ver- einigung gefolgt. Jetzt aber umgab Lena eine neue, fremde Rinde, die für Florian keinen Schlüssel fand. Sein Welier hand leer und unbenutzt. Im Unterbewußtsein fühlte er, was er sich nicht einrichten wollte: daß Lena ihn entgiltig. Er glaubte — abnunglos, was er war —, er könne sie festhalten, wenn er bei ihr läge und sie nicht aus den Augen ließe. Damit schlug er die verheißene Latz ein: Er begann ihr lästig zu werden, er machte sie nervös.“

Lena war frisch jählich geworden. Stets hatte sie so gelebt, wie es ihr paßte. Unum- schränkter Freiheit war ihr Lebensbedürfnis. Sie wollte ihren Verkehr mit dem jungen Peter Wolfgang nicht ein. Am Gegenteil: Er kam fast täglich. War Florian zu Hause, dann hatte der junge Werker eine Art, nach Lena zu fragen, als sei Florian ein Kammerdiener. Lena kam dann freudig an, um Wolfgang zu begrüßen, und die beiden unterhielten sich über Dinge, die für Florian höchlichst Döner waren. Lena sah über ihren Mann hinweg, als sei er Luft.

Er fühlte aber sie wurde, desto leidenschaftli- cher hing er an ihr. Er jagte hinter einem Phantom her — hinter Lenas Liebe. Man-

mal sah er ihren Hut, ihr Kostüm mitten im Strahlengebilde, tief ihr nach, verfolgte sie flüchtig, um dann plötzlich einer weiblichen Dame gegenüberzutreten. Mandmal sah er das rote Auto im Gemüß der anderen Wagen. Er sprang in eine Taxi, verfolgte den Wagen, der vor irgendeinem Geschäft stehen sollte, in dem Lenas Auto zu stehen pflegte. Oft reiste Florians Ged nicht, und er mußte dann Lena bitten, seine Taze zu bezahlen.

Aber in diesen Stunden mit den Tieren war Florians Hieber still. Eine unendliche Be- zürhung kam über ihn. Er formte sich Ton, modellierte Vilschleife neßeren Kopf und plau- derte mit Hergit.

Hergit arbeitete bis zur Erschöpfung an ihrer neuen Nummer. Mandmal war ihr, als wollte Ramon sie zu Tode gehen, wenn sie mit wankenden Knien von Herbe fleg. Und Beppo sah lästig, mit funkelnden Augen, in einer Ede und beobachtete ihre Abgippantheit mit offenkundigem Vergnügen.

Auch die Proben zu der neuen Pantomime hatten begonnen. Ein Niesenaufgebot von Mädchen hopte durch die Arena. Viele neue Geister.

Mandmal sah neben Beppo ein stilles braunes Mädchen mit blauen Augen, die großen, abgründigen Wärdchenaugen. Sie tanzte in dem Hegerballst mit, und Hergit verdrach sich den Kopf, wo sie das Mädchen schon gesehen hätte. Diese nachdenklichen, traurigen Augen ließen sie nicht mehr los und verlockten sie noch im Schlaf.

Sie schien Beppo schon länger zu kennen, und die Clown war, wenn das Mädchen neben ihm sah, wie umgewandelt. Die Geschäftigkeit war aus seinem Gesicht verschwunden, seine Äußerungen blühten freundlich und zutunlich, ihr eigene Zwerghände schienen stets bemüht, ihr irgendeinen Dienst zu leisten.

In den letzten Tagen war mit Ramon eine tiefere Verbindung vor sich gegangen. Seine Freundschaft mit Beppo, die bisher als an- dere Überweg, war erschüttert. Mandmal fühlte sie, harte Worte zwischen ihnen, und Beppos Gesicht war dann verzerrt vor Wut und Haß.

Zu Hergit aber war Ramon von einer neuen Zartheit und Zürlage. Ihr Kontakt war lebendiger, und wenn die beiden erlau- lichte Fortschritt gemacht. Selbst der wort- lunge Direktor machte ein paar anerkennende Bemerkungen. Kein Zweifel: Der kleine Steich würde ein großer Erfolg.

... Florian Jodler sah hinter einer Futter- schüssel und modellierte Vilschleife. Er hatte noch nie Pferde gearbeitet, und die Anatomie be- reitete ihm Schwierigkeiten. Jetzt machte ihn lächerlich fühlbar, daß er keine Vorkurse be- hielten, nie eigentlichen Unterricht genossen hatte.

Mandmal sah Hergit zwischen zwei Pro- ben müde, mit weihen Lippen, halb ohnmächtig vor Erschöpfung. „Sie schaffen die Pferde, von denen wir als Kinder träumten“, sagte sie, „kleine Märchentiere, unendlich und süß.“

Aber Florian Jodler schlug den Ton mit seinen Händen zusammen, lächelte den Kopf in die Hände und wollte lächerlich werden. „Ich kann nicht!“ fluchte er bitter. „Ich kann nicht mehr arbeiten!“ Wie gern hätte er Hergit von der Art seines Jergens erzählt; aber er mochte sie nicht nach mit seinen Sorgen belasten.

Aber Hergit kam ihm, ohne daß er sie darum bitten mußte, zu Hilfe. „Fordern Sie doch eine Entschädigung von Lena!“ rief sie ihm.

Florian hatte auf den gedrückten Ton in seiner Hand. „Und wenn Lena sich gegen mich entseht?“ für den blonden Stiebel, den Wärdchen.“

„Nimm!“ tröstete Hergit. „Ich kenne Lena. Das ist nur Laune, Spielerei von ihr. Im Augenblick, wo sie fürchten müße, sie wird sich zu verlieren, würde sie alles aufgeben, um Sie zu halten.“

„Glauben Sie, Hergit?“ Florian lauschte auf. „Er hätte dem blonden Mädchen ein Lieb- ken um den Hals fallen mögen.“

„Sie sind tausendmal mehr wert als dieser Schindl“, fuhr Hergit fort. „Wenn Ihre Ehe mit Lena ein Verstum war, dann muß dieser Verstum wiederzugemacht werden. Dann

müssen Sie wieder heim in Ihre Berge. Aber wenn Sie so weitermachen, gehen Sie zu- grunde.“

„Zugrunde — ist?“ Wütlich wurde sein Gesicht wieder trocken. „Ich kann nicht heim gehen, ohne Lena.“ „Sagte er und sank wieder in sich zusammen.“

„Gehen Sie jetzt, Florian! Gehen Sie zu Lena und reden Sie mit ihr! Lena kennt sich selbst nicht; sie ist manchmal ein großes Kind und will immer gerade das, was sie nicht haben kann. Sie fühlte sich über zu süß, Florian — das ist das ganze Geheimnis!“

„Ach, Hergit —“, der Bildhauer packte seine Sachen zusammen, „— ich glaube: Wenn mit Lena wieder alles in der Reihe ist, dann werde ich auch wieder arbeiten können.“

„Hergit fröhlich über die kleinen Wärdchen.“ „Aber tollere Wärdchen Sie sich noch vor!“ sagte sie lächelnd.

„Er würde, nahm ihre Hand und drückte sie an die Wärdchen.“

Hergit fuhr zurück. Das kostbare Gesicht des Clowns grünte über die Stallwand. „Wie schön ist einem stillen Reptil begegnet, wie sie zusammen und ging in ihre Ger- derode, um vor der Wärdchenung noch ein Wärdchen zu schlafen.“

Sie durchwanderte eine dunstige Traumland- schaft. Ramon hatte sie als seine Frau in seine Heimat geführt, sie gingen hand in hand durch die Dämmerung, aber die war voll Schreden und Wut. Eine riesige, bunte Blume kam am Weg, und sie hatte lebendige Augen: die trübseligen Zieraugen der indischen Indischerin, die immer neben Beppo lag. „Des ist nun Deine neue Heide“, Hergit!“ sagte Ramon und schloß sie in die Arme. Da schloß plötzlich Beppo herover, der sich mit ihm ein wenig mit dem Klammereifer gerollt hatte. „Komm, Beppo“, sagte Ramon zu dem grauen Schlangeneiweiß, „wie wollen wir zusammen an das dunkle Meer gehen?“ sagte auf — da wurde die Blume lebendig.

Fortsetzung folgt

Am 28. Mai 1893 verstarb unser tugendhafter Familienvater Herr
Max Schmidt
im Alter von 88 Jahren. Der Entschlafene hat uns während seines langen Lebens seine Stärkekraft spendet. Mehr als 60 Jahre hat er in vorbildlicher Pflanzenerziehung und immaterieller Zucht in unserem Büro tätig gewesen, das er durch mehrere Jahrzehnte leitete. Seine guten menschlichen Eigenschaften fiegten dem Verstorbenen ein stets ererbendes Ansehen bei seinen Vorgesetzten und Arbeitstameraden.
Rechtsanwälte Geh. Justizrat Dr. Reil, Dr. S. Schlegmann, J. Schlegmann, zugleich im Namen ihrer Gehilfen
Halle (Saale), den 30. Mai 1896

Willi Bubbe selbstwebel
Edith Bubbe geb. Kerzen
Vermählte
Im Juni 1936
Bernburg/Saale Halle-Saale

Erni Strauß
Robert Wiefner
VERLOBTE
Halle-Saale Pflingten 1936

Ihre Verlobung geben bekannt
Edith Pflughaupt
Dr. phil. Werner Schaaffs
Physiker
Halle (Saale) Pflingten 1936 Eöttingen

"RAPPID"
für jed. Bart das ideale, geruchlose Rasiermittel
Kein Brennen, Jucken od. Spannen! Ohne Seife, Pinsel od. Schaum! In 1 Minute der stärkste u. empfindlichste Bart rasiert.
Packung für ca. 150 Rasuren RM 1.- in Marken oder Nachnahme durch:
Phil. Rapp, München 42
Eine Bestellung überzeugt auch Sie von dem Vorteil. Für Lederartikel, Filzwaren, Vertret. Johann Verdonk

Am Samstag, dem 30. Mai 1936, mittags 11.30 Uhr verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater und Opa, der 81jährige
Otto Müller
im Alter von 70 Jahren.
So dieser Trauer im Namen aller Hinterbliebenen
Gemine Müller geb. Gander
Rantzschstraße 6
Bernburg/Saale, den 3. Juni 1936, nachmittags 14.30 Uhr von der kleinen Kapelle des Ouertraumbegräbnisses.

Familien-Anzeigen
von
National-sozialisten
gehören
in die
M N D

Nach einem langen mit maßloser Geduld getragenen Leben erliefte Gott im 70. Lebensjahre meinen geliebten Mann, unseren herzenguten Vater, Schwiegervater und Großvater, den
Albert Große
Sein Leben war Arbeit. Sein Ende recht schmerzhaft.
Die hinterbliebenen Hinterbliebenen
Anna Große geb. Bernhardt
nebst Kindern und Kindeskindern
Kammerdorf, den 1. Juni 1936
Verdigung am Freitag, 2. Uhr.

Behagliche Korbmöbel für das Heim
Wäsche-Truhen
Ward-Körbe
Papier-Körbe
Korb-Lühr
Unl. Leipziger Str., Ecke Kl. Märkerstr.

So'n Berg? mit dem Fahrrad Kleingehet mit
Möller-Dreigang
für 85²⁵
Auf Wunsch Teilzahlung.
Jahrad-Möller
Halle-S., Schmeerstr. 11

Nach einem langen mit maßloser Geduld getragenen Leben erliefte Gott im 70. Lebensjahre meinen geliebten Mann, unseren herzenguten Vater, Schwiegervater und Großvater, den
Adolf Ehrlich
im 58. Lebensjahr.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Marie Ehrlich und Sidhne
Nielsen-Gartenstadt, den 31. Mai 1936
Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 4. Juni 1936, 14.30 Uhr, von der Kapelle des Südlichen Hofes in Halle statt.

Hört Rundfunk Radioaparate
auch in Holzmontagen liefert sofort

Mühlbach,
Körtemasse 38 am Markt/einen Weg

Werbung schafft Arbeit!

Hosen-träger
sehr große Auswahl
H. Schone Nach.
Halle, Gr. Steinstr. 24
BADE.

Bezügliche Tuberkuloseb. u. D. E.
Eitliche Hebelkassenselbstschreibung zur Befämpfung der Tuberkulose
In der im **Wittmoach**, dem 10. Juni 1936, nachmittags 12.30 Uhr in der Tuberkulose-Käufertel, Entgeltentf. 1. Eiternbrennen
Ordenflichen Miltlieder-Verammlung
werden unsere Mitglieder ersucht eingeladen.
Daffe, den 3. Juni 1936.
Der Vorstand

Ich linge und meine über
Gehle bis zu 2 Rummern garant. 14 nach bei der
Gehle

Johannes Glorius
Die neue
Schad-Reparatur
GemeinstraBe 15
Schleier 28
Gehle 42
L-Geher, Eite, 96
Marsberg, Etr. 96
Neiße 6

Nach einem langen mit maßloser Geduld getragenen Leben erliefte Gott im 70. Lebensjahre meinen geliebten Mann, unseren herzenguten Vater, Schwiegervater und Großvater, den
Herr Kurt Suret
im Alter von 28 Jahren.
Der Verstorbene war ein treuer, zuverlässiger und fleißiger Arbeitskamerad, der sich durch sein aufrechtes Wesen die Achtung und Hochachtung seiner Vorgesetzten und seiner Arbeitstameraden erworben hat.
Sein Andenken werden wir in Ehen halten.
Betriebsführer und Gehilfenhaft der Werte der Stadt Halle U. G.
Halle (Saale), den 3. Juni 1936

Ihr Heim wird verschönert, wenn Sie sich durch so nette
Polstermöbel
eine gemütliche Ecke zum Plaudern schaffen.
Preise je nach Größe, Form u. Stoff
Kaulek Liege / Ruhebetten
39.- 48.- 72.- 26.00-32.- 22.-
39.- 48.- 72.- 26.00-32.- 22.-
Belk-Kaulek Sofas 28.- 45.-
95.- 110.- 115.- 75.- 80.- 85.- 90.-
Sessel 12.25-17.- 19.00 25.- 35.-
Eigene Polsterwerkstätten
BRUNO PARIS HALLE
3 Min. Mark. u. L. W. H. 2 bis Komp. 12

Zwangverfügungen
es werden öffentlich meilieblich gegen sofortige Verabreichung veräußert:
Dauerstadt, den 4. Juni 1936,
10 Uhr in Ost, selbst-Schreibung 11: 1 Gehilfen, 1 Mauer, 1 Gehen Meise, 1 Eiter Meise u. a. m. Jener, Obergerichtshofbeilager.

Dauerstadt, den 9. Juni 1936,
10 Uhr in Ost, selbst-Schreibung 11: 1 Gehilfen, 1 Eiter Meise, 1 Eiter Meise, 1 Mauer, 1 Eiter Meise, 1 Gehen Meise, 1 Eiter Meise u. a. m. Jener, Obergerichtshofbeilager.

Dauerstadt, den 3. Juni 1936,
11 Uhr in Ost: 1 Eiter Meise, 1 Gehen Meise, 2 Strohziegel, 1 Zieg, 1 Zieg, u. a. m. Jener, Obergerichtshofbeilager.

Kircherverpachtung
Der diesjährige Kirchentanzhang an den Kreisstraßen des Landbauamtsbezirgs Weihenfeld:
Weihenfeld-Georg zu 27,105-27,6;
Weihenfeld-Georg zu 2,100-2,115;
Weihenfeld-Georg zu 2,300-2,315;
Weihenfeld-Georg zu 15,252-15,267;
Weihenfeld-Georg zu 2,3-2,305 reitlich, km 3,0 bis 8,55 km
Ist am Dienstag, dem 3. Juni 1936, um 9 Uhr im Gehöuse „Schumanns Garten“ in Weihenfeld öffentlich veräußert werden.
Der Auftrag wird im allgemeinen im Termin an den Weihenfeldern erteilt. Die Sachlunne, Gegenverhandlungsfrist und die gefälligen Stempelplanen sind im Termin zu stellen. Sum Kosten sind nur solche Gehilfen anzugeben, die eine dem Weihenfeldern annehmbare Deckkraft des Weihenfeldens Deutlicher Gehilfen helfen. Ausnahmen sind auszuführen.
Begehungen im Termin.
Landbauamt Weihenfeld.

Nachdem ich mich am Donnerstag, dem 4. Juni 1936, 14.30 Uhr, von der Kapelle des Südlichen Hofes in Halle aus verabschiedet habe, so die die vielen Beweile beim Beimgange unfered haben Entschlafenen legen wie nur auf diesem Wege seinen Verbleiben verkündigen. Ich bitte die Hinterbliebenen, dem Beimgangere-Bereite, seine Lieber Gehle nebst Schulung und allen beina, die wie hüthlich auf seine Iandmen.
Beiten im Juni 1936
Therese Franz und Kinder

Die gute Wickung
kleiner Anlagen in der WDRS
die immer mehr gelobt / haben
die noch keine Verfahr sein sind

Stempel-Schubel
Katzpfer Str. 68
am Niederhofplatz

Gebrauchter Müllgefäß
sehr preiswert
Diannhaus
Marscher
Waisenhaus 15

Preiswerte MÖBEL
Spezialzimmer
Schlafzimmer
Herrenzimmer
Küchen
Stil u. modern
La Qualitäten
Greenwald
Königsstr. 67
gegenüber Stadtdr. 29b

Rundfunk
auch in Holzmontagen liefert sofort

Mühlbach,
Körtemasse 38 am Markt/einen Weg

Werbung schafft Arbeit!

Hosen-träger
sehr große Auswahl
H. Schone Nach.
Halle, Gr. Steinstr. 24
BADE.

Kircherverpachtung
Der diesjährige Kirchentanzhang an den Kreisstraßen des Landbauamtsbezirgs Weihenfeld:
Weihenfeld-Georg zu 27,105-27,6;
Weihenfeld-Georg zu 2,100-2,115;
Weihenfeld-Georg zu 2,300-2,315;
Weihenfeld-Georg zu 15,252-15,267;
Weihenfeld-Georg zu 2,3-2,305 reitlich, km 3,0 bis 8,55 km
Ist am Dienstag, dem 3. Juni 1936, um 9 Uhr im Gehöuse „Schumanns Garten“ in Weihenfeld öffentlich veräußert werden.
Der Auftrag wird im allgemeinen im Termin an den Weihenfeldern erteilt. Die Sachlunne, Gegenverhandlungsfrist und die gefälligen Stempelplanen sind im Termin zu stellen. Sum Kosten sind nur solche Gehilfen anzugeben, die eine dem Weihenfeldern annehmbare Deckkraft des Weihenfeldens Deutlicher Gehilfen helfen. Ausnahmen sind auszuführen.
Begehungen im Termin.
Landbauamt Weihenfeld.

Bist die vielen Beweile beim Beimgange unfered haben Entschlafenen legen wie nur auf diesem Wege seinen Verbleiben verkündigen. Ich bitte die Hinterbliebenen, dem Beimgangere-Bereite, seine Lieber Gehle nebst Schulung und allen beina, die wie hüthlich auf seine Iandmen.
Beiten im Juni 1936
Therese Franz und Kinder

Zeit ist Geld — warum Geld einbüßen?
Die MNZ arbeitet schon vom frühen Morgen an für Dich!

Bedarf Ihr
Schirm
der Reparatur
so gehen Sie zu
Wand
auf
A. Wand
Brüderstr. 14
am Markt

Vertreter: **A. Hähnel**
Halle (Saale), Lessingstraße 59, 1.

Die Küche ist der Reich der Hausfrau
Alle Prestalagen bieten gute Arbeit in Verbindung mit den praktischen Inneinrichtungen. Eine Beschäftigung derselben nach unsere Leistungen in Auswahl und Preisverhältnissen u. 130.-, 160.-, 191.-, 229.-, 259.-
Bedarfsdeckungschemale werden in Zahlung genommen
Gebr. Jungblut
Albrechtstr. 37
Bernburger Str. 25

Antliche Bekanntmachungen
Im Gehöuse Schrift im Ehegebäude (Waffenstr. 24) befindet sich eine Bekanntmachung über die Veräußerung von Äußerungen für das Eiter Meise, 1 Gehen Meise, 1 Eiter Meise, 1 Mauer, 1 Eiter Meise, 1 Gehen Meise, 1 Eiter Meise u. a. m. Jener, Obergerichtshofbeilager.
Der Obergerichtshofbeilager.

Bekanntmachung
gemäß § 20 der Verordnung über...
Dauerstadt, den 4. Juni 1936,
10 Uhr in Ost, selbst-Schreibung 11: 1 Gehilfen, 1 Eiter Meise, 1 Gehen Meise, 2 Strohziegel, 1 Zieg, 1 Zieg, u. a. m. Jener, Obergerichtshofbeilager.

Verpachtung des Kirchentanzhanges an den Kreisstraßen
Der diesjährige Kirchentanzhang an den Kreisstraßen des Landbauamtsbezirgs Weihenfeld:
Weihenfeld-Georg zu 27,105-27,6;
Weihenfeld-Georg zu 2,100-2,115;
Weihenfeld-Georg zu 2,300-2,315;
Weihenfeld-Georg zu 15,252-15,267;
Weihenfeld-Georg zu 2,3-2,305 reitlich, km 3,0 bis 8,55 km
Ist am Dienstag, dem 3. Juni 1936, um 9 Uhr im Gehöuse „Schumanns Garten“ in Weihenfeld öffentlich veräußert werden.
Der Auftrag wird im allgemeinen im Termin an den Weihenfeldern erteilt. Die Sachlunne, Gegenverhandlungsfrist und die gefälligen Stempelplanen sind im Termin zu stellen. Sum Kosten sind nur solche Gehilfen anzugeben, die eine dem Weihenfeldern annehmbare Deckkraft des Weihenfeldens Deutlicher Gehilfen helfen. Ausnahmen sind auszuführen.
Begehungen im Termin.
Landbauamt Weihenfeld.

Kirchentanzhang
über 1. Veräußerung der Behebden auf der Gebilfen des Weihenfeldens:
2. Umgestaltung der Einmüllungen der Eiter Meise-Striche und Miltlieder.
3. Umgestaltung des Brandelottes. Angehörige sind die im Gründungstermin.
12. Juni 1936, 11.15 Uhr in der Eiter Meise, 1 Gehen Meise, 1 Eiter Meise, 1 Mauer, 1 Eiter Meise, 1 Gehen Meise, 1 Eiter Meise u. a. m. Jener, Obergerichtshofbeilager.

Handverkauf
am Donnerstag, dem 4. Juni 1936, 10 Uhr, selbst-Schreibung 11: 1 Gehilfen, 1 Eiter Meise, 1 Gehen Meise, 2 Strohziegel, 1 Zieg, 1 Zieg, u. a. m. Jener, Obergerichtshofbeilager.

Handverkauf
am Donnerstag, dem 4. Juni 1936, 10 Uhr, selbst-Schreibung 11: 1 Gehilfen, 1 Eiter Meise, 1 Gehen Meise, 2 Strohziegel, 1 Zieg, 1 Zieg, u. a. m. Jener, Obergerichtshofbeilager.

Kirchentanzhang
am Donnerstag, dem 3. Juni 1936, 11.15 Uhr in der Eiter Meise, 1 Gehen Meise, 1 Eiter Meise, 1 Mauer, 1 Eiter Meise, 1 Gehen Meise, 1 Eiter Meise u. a. m. Jener, Obergerichtshofbeilager.

3. Juni 1936

Der „Wahlkandidat“

Cohet, einer der drei Mustertiere aus Frankreich großer Tennisspieler, weichte...

„Tauschgeschäfte“ in England

Ein englischer Tennissport ist es üblich, daß den Amateuren an Stelle von Preis...

Eine der bekanntesten englischen Spielereien...

Leichtathletik-Allerlei

Am 7. Juni veranstaltet der 1. SV Sena ein nationales Sportfest...

Jahrhundert-Achter

Auf der 100-Jahr-Regatta, der Jubiläumstregatta des Deutschen Ruderverbandes...

Wettbewerb

Wettbewerb der 100-Jahr-Regatta...

Wettbewerb der 100-Jahr-Regatta...

Meister der Leichtathletik

Das 12. Nationale des VfB Jena

In der Mitte war in den letzten Jahren mit leichtathletischen Großveranstaltungen...

Am Wettkampfsort sind mit Long, Leich...

hand erwarten müssen. Sehr gut besetzt ist der Dreikampf...

Und nun zum Hammerwerfen. An dieser Konkurrenz, in der wir in den letzten Wochen...

Die Badezeit beginnt!

Das Schwimmen ist eine vaterländische Pflicht

Jeder Deutsche ein Schwimmer und jeder Schwimmer ein Retter...

Aber mit wenig Mitteln und eingemeßenen guten Willen ist es möglich...

Wolk und Vaterland. Ueber 1000 Menschen sterben...

Schwimmen ist gesund

Guts Muths, der große Erzieher und Turner lagte einmal, daß Schwimmen ein...

Olympia-Eintrittskarten

Alle Besteller von Eintrittskarten für die Olympiade in Berlin...

Ferner wollen wir unsere Leser und Freunde...

30 Jahre „Favorit“

Der Heftliche Sportverein „Favorit“ hat anlässlich seines dreißigjährigen Bestehens...

Schauturnen beim KTV

Bei Eintritt der wärmeren Jahreszeit verlassen Turner und Turnerinnen...

Das Schauturnen des Kaufmännischen Turnvereins...

Antliche Bekanntmachungen

- Kreis Saale - Jagdamt Havelburg
1. Kreis...
2. Kreis...
3. Kreis...
4. Kreis...
5. Kreis...
6. Kreis...
7. Kreis...

Sport-Vereinsnachrichten

Reichsbahn-Turn- und Sportverein (RSTV)
Seit 1. April...

Warum gerade Essolub?



Alle Vorzüge in einem Öl!

- Geringer Verbrauch
Belastungsfreie Verbrennungsbedingungen
Lange Schmierfähigkeit
Hohe Kältebeständigkeit
Hohe Hitzebeständigkeit

Wollschuck bei jeder Beanspruchung



DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESellschaft



Der Reichshandwerkertag 1936
Die Veranstaltungen des deutschen Handwerks in Frankfurt am Main

Der Reichshandwerkertag 1936 findet bekanntlich in der Zeit vom 5. bis 10. Juni in Frankfurt am Main, der Stadt des deutschen Handwerks, statt. Eine große Reihe von Veranstaltungen, Ausstellungen und Arbeitsstagen sollen der großen Öffentlichkeit zeigen, wie sehr das Handwerk in den letzten Jahren bemüht war, als Glied der Volksgemeinschaft für das große Aufschwungetunferes Führers zu werden und sich mit allen seinen Kräften in den Dienst der politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen Adolf Hitlers zu stellen.

„Arbeit und Ehre“

Der Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt hat dem diesjährigen Reichshandwerkertag den Leitgedanken „Arbeit und Ehre“ vorgelegt, von dem er meint, dass es die Aufgabe des Handwerks sei, die in diesen Worten am besten der Idee und dem Lebenswillen des deutschen Handwerks zum Ausdruck gebracht werden kann, das unter der freiwilligen Lebensarbeit großer Opfer seinen Ziel zur Vervollständigung anstrebt. Der Reichshandwerkertag 1936 stellt demnach auch keine Festveranstaltung dar, sondern besteht aus einer Reihe von feierlichen Ausstellungen und Darbietungen handwerklicher Fähigkeiten.

Im Gedanken an den Opfertod hundert nationalsozialistischer Kämpfer hat der Reichshandwerksmeister als würdigen Auftakt eine Ehrung der Gefallenen angesetzt, die am Donnerstag, dem 4. Juni, in Berlin vor dem Ehrenmal und am Grab der Helden und in Dresden am Lindenbergtal stattfinden soll.

Empfang der Wandergesellen

Bereits der nächste Tag, Sonnabend, der 6. Juni, hebt im Zeichen erster Arbeit. Zum ersten Male werden die Reichshandwerkergesellen Handwerker und der Reichshandwerksmeister des deutschen Handwerks gemeinsam eine große Arbeitstagen abhalten, auf der der Reichshandwerksmeister vor den Meister-Wältern und Lehrlingen des Handwerks die zukunftsreiche Idee der Wandergesellen im Handwerk halten und dabei vornehmlich die Frage einer engen Zusammenarbeit in den Vordergrund stellen wird. Auf dieser Tagung wird voraussichtlich auch Reichshandwerkerratsleiter Dr. Ley das Wort ergreifen. Nachmittags findet der feierliche Empfang der Wandergesellen auf dem historischen Römerberg und ein Empfang im Handwerklichen Gasthof. Der Reichshandwerkertag wird durch einen festlichen Abend des deutschen Handwerks beschlossen, der ein Charakter „das Handwerk baut an“ bringt. Auf diesem Festabend werden führende Männer der Partei und des Staates das Wort ergreifen.

Der Sonntag (der 7. Juni) bringt die feierliche Meisterfeier in der Paulskirche, bei der aus jedem Gau der beste Meister und Geselle vom Reichshandwerksmeister durch Handablag auf die Grundröße der Standesbesche, des Berufswillens und der Leistungsbereitschaft verpflichtet werden. Ein reichhaltiger Festabend, der eine glückliche Stimmung zwischen handwerklicher Tradition und künstlerischem Schaffensgeist darstellt, und in der 50 Festreden von Handwerkern aller Kategorien geleitet durch

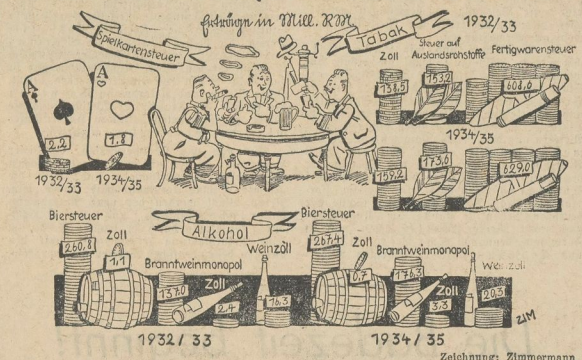
die Straßen der Stadt des deutschen Handwerks gehen werden, soll ein maßvolles Fest sein für das neue moderne und lebendige Handwerk sein. Der Festabend in einer Großkundgebung auf dem Opernplatz, an die sich abends dann die große Modelfabrik des gelamten modellschaffenden Handwerks in der Festhalle anschließt. Kennzeichnend für diesen Festabend sind die feierlichen Zeremonien der am Fest und Reichshandwerkertag beteiligten Handwerksvereine, die die künftige Bedeutung ihrer Leistungen vor breiter Öffentlichkeit zu veranschaulichen.

Die darauffolgende Tage, Sonntag, Dienstag und Mittwoch reichen von früh bis abends

mehrer im Zeichen erster Arbeit. Über 20 Sonntagsarbeiten der Gliederung der Reichshandwerkergemeinschaft Handwerk und des Reichshandwerks des Deutschen Handwerks sollen für die einseitige Ausrichtung des Führerkörpers des deutschen Handwerks Sorge tragen.

Mit den Veranstaltungen will das Führerkörpers des deutschen Handwerks unter dem Namen stehen, das es ein Maßstab an Disziplin, Ehrlichkeit und Verantwortungsbewusstsein auf sich nimmt, um dem Gedanken der handwerklichen Volksgemeinschaft unter dem Begriff „Arbeit und Ehre“ zum vollen Durchbruch zu verhelfen.

Kleine Leidenschaften nähren den Fiskus



Wenn da ganz allein in der Ecke des Gasthauses sitzt und denkt, da genießt nun ohne jeden fremden Mitgenuss seinen Wein und seinen Zigaretten, auch am Karnevalspil mit deinen Freunden, überläßt ist der Staat beteiligt, und niemals als zahlender, immer nur als einnehmender Teilhaber. Der neue Band 472 der Statistik des Deutschen Reiches lehrt dich, wieviel Millionen der Fiskus aus deinen kleinen Leidenschaften des Trinkens, Rauchens und Spielens zieht. Wenn du die Zahlen in unserem Bilde liest und für das Rechnungsjahr 1934/35 die Summe von fast 174 Milliarden zusammenzählst, so magst du, wenn du abends fröhlich heimgehst, die mahnenden Geister deines Gewissens damit trösten, daß du auch etwas für den Staatssäckel getan hast.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table with columns for various stock categories and prices, including Amilcher Verkehr, Industrie-Aktien, and Freiverkehr.

Wirtschaftliche Rundschau

Patentierter Schnaps. Es ist eine sehr mann betante Tatsache, daß für die vertriebsmäßigsten Getränke aus Eisen und Stahl, aus den letzten Werten Kupfer und Aluminium, aus Holz und Stein folgende Patente erteilt werden. Doch es dürfte weniger bekannt sein, daß es auch Patente auf Wein, Bier, Schnaps und viele recht eigenartige Mischungen des Göttergetränk gibt. Ihre Zahl ist mit 351 Stück recht hoch. Seit der Errichtung des Patentamtes hat es sogar schon über 10.000 solche Patente gegeben. Sie erstrecken sich auf die Bereitung und Behandlung von Wein, Bier, Obst- oder anderen Arten. Es gibt Patente für Obst- und Beerenweine, für die Gewinnung der „Blume“ und für die Konzentrierung dieser Getränke. Wie können also unter Bier, dem Wein und auch das Glas des Schnaps in Ruhe trinken, wissen wir doch nun, daß 351 Patente bei ihrer Herstellung beachtet werden mußten.

2. bis 5. Juli d. J. in München, der Hauptstadt der Bewegung, statt. Im Mittelpunkt der Tagung steht die Hauptversammlung am 2. Juli, bei der der Bericht erstattet wird über die Tätigkeit des BDE auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Förderung, der Herausgabe von Schriften und Vorträgen für die Elektrotechnik sowie über seine bedeutungsvolle Mitwirkung bei der Bildung der zahlreichen Stützpunkte des deutschen Elektrotechnik auf dem nationalsozialistischen Staatsführung gestellt sind.

Tagung der Elektrotechniker. Die 38. Mitgliederversammlung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker E. T. (VDE) findet vom

Industrie als Förderer des Wohnungsbau. Im Sommerfest hat im Umfang hat in letzter Zeit die Industrie Mittel zur Verfügung gestellt, um den Wohnungsbau für die Gefolgschaftsmittelglieder zu fördern. Zunächst für den Bau von Wohnungen, der als Grundlage der Eigenheimbesitzung im Vordergrund der öffentlichen Wohnungsaufgabe steht, dann aber auch für den Mietwohnungsbau und den amfänglichen Wüchsen entsprechend, aufgewandt worden.

Berliner Börse

Table with columns for various stock categories and prices, including Reichsbank-Diskont, Land- und Stadtschaffan, and Hypotheken-Pfandbriefe.

Land- und Stadtschaffan

Table with columns for various stock categories and prices, including Industrie-Aktien, Bank-Aktien, and Verkehrswerte.

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Table with columns for various stock categories and prices, including Amilcher Verkehr, Industrie-Aktien, and Freiverkehr.

Börsen und Märkte

Berliner Effektenbörse: Ueberwiegend fest. Nach der Unterbrechung des Börsenverkehrs durch die Pfingstferien blieb der Berliner Markt ziemlich ruhig. Die Effektenbörse zeigte sich als lebendiger Markt. Die Warenbörse war ebenfalls ruhig. Die Börse für den Export zeigte sich ebenfalls ruhig. Die Börse für den Import zeigte sich ebenfalls ruhig.

Magdeburger Zuckermärkte

Magdeburger Zuckermärkte: Zuckermärkte in Magdeburg. Die Zuckermärkte in Magdeburg zeigten sich ebenfalls ruhig. Die Zuckermärkte in Magdeburg zeigten sich ebenfalls ruhig.

Kurszettel der Hausfrau

Table with columns for various household goods and prices, including various types of flour, sugar, and other household items.





Mitteldutsche Internationale-Zeitung

Ausgabe Halle

Verlag: „Die Deutsche Presse“, o. m. b. H., Halle (S.)
Die „Mitteldutsche Internationale-Zeitung“ ist eine
der führenden sozialdemokratischen Zeitungen in
Mitteldeutschland. Sie erscheint monatlich 2- bis
3-mal wöchentlich. Preis: 10 Pf. pro Stück.
Abbestellungsstelle: Postfach 210, Halle (S.).
Telefon: 210. Druck: 210. Halle (S.).

Die MIZ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan für die
Berichte der Partei im Gau Halle-Merseburg und der
Gebiete. - Hat unterhaltend und unterhaltend eingetragene
Verträge mit den Verlagen: „Die Deutsche Presse“ Halle
und „Die Deutsche Presse“ Halle. - Druck: 210. Halle
S. - Abbestellungsstelle: Postfach 210, Halle (S.).
Telefon: 210. Halle (S.).

Ribbentrop kurz in London

London, 3. Juni. Reichsminister Ribbentrop, der — wie von uns bereits gemeldet — die Pfingsttage mit einem privaten Besuch bei einem englischen Freunde auf dem Lande verbracht hatte, traf am Dienstag zu einem kurzen Aufenthalt in London ein. Reichsminister Ribbentrop und Frau waren die Gäste von Lord und Lady Londonderry auf Schloss Mount Stewart in Nordirland. Alle Kombinationen über angelegte politische Beziehungen, wie sie z. B. von der Sonntagszeitung „Sunday Review“ und von einem Teil der französischen Presse angezettelt wurden, gehören in das Reich der Fabel.

Eden wieder daheim

London, 3. Juni. Außenminister Eden ist am Dienstag von seinem Pfingsturlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Der ägyptische Außenminister Wafiq Sudros Gali Pasha reist nach London, um in Erfahrung der Beziehungen des britischen Kommissars Sir Campbell mit der englischen Regierung den ägyptischen Standpunkt persönlich zu vertreten.

Wird Daladier Weheminister?

Vor der Bildung des Volksfrontkabinetts

Paris, 3. Juni. Der genaue Zeitpunkt des Kabinettswechsels steht noch immer nicht fest. Man rechnete aber für den 4. Juni mit dem Wiedereintritt der Regierung Sarraut und der Berufung Léon Blum und für den 5. Juni mit der Bekanntgabe der Zusammenfassung des neuen Kabinetts im amtlichen Gesetzsblatt des gleichen Tages.
Es steht fest, daß Léon Blum nur die Ministerpräsidentenstellung ausüben und daß er dem Abgeordneten Daladier ein einheitliches Weheministerium und die Stellvertretung des Ministerpräsidenten übertragen wird. Daladier wird drei Unterstaatssekretäre für Kriegsmarine und Luftfahrt zu seiner Seite haben, wahrscheinlich die Abgeordneten Racart, Campinon und Cot.

Luze vertritt den Führer

Beilegung der verunglückten SA-Marinemänner

Chemnitz, 3. Juni. Unter großer Beteiligung aller Gliederungen der Bewegung und der Chemnitzer Bevölkerung fand Dienstag nachmittag die feierliche Beilegung der drei SA-Marinemänner Obertruppführer Satoh Kamerer, Schuttführer Manfred Schuber und Rotenführer Waldemar Trentel statt.
Am Auftrage des Führers nahm Stabschef Luze an der Trauerfeier teil. Außerdem waren erschienen: in Vertretung des Reichs-Hauptquartiers Innenminister Fritz Hart, Leiter der Staatsminister Lent und Kampfs, Gruppenführer Schepmann, als Vertreter der Wehrmacht Oberst von Knobelsdorf, leitende Brigadeoffiziere Schallens und zahlreiche andere Vertreter der Partei und Verbände.

Vor den aufgeführten Sargen war eine Ehrenwache der löschlichen Marine-SA aufgestellt. Unter den Klängen eines Chorals wurden die Särge von SA-Marinemännern zur Gedächtnisfeier, wo Brigadeführer Schallens eine feiertragende Rede hielt, und dann zum Ehrenhain getragen. Nachdem der evange- lische und katholische Geistliche die Verstorbenen ausgesagt hatten, wurden die Särge, während der Beilegung, in die Salven abfeuerte, in die Gräber hinabgelassen.

Hierauf sprach Stabschef Luze im Namen des Führers und teilte mit, daß nun jetzt an der Marine-SA Sturm 4/2 den Namen Frontel, an der Marine-SA Sturm 3/2 den Namen Kamerer und an der Marine-SA Sturm 1/2 den Namen Schuber tragen soll. Hierauf legte er im Namen des Führers einen prachtvollen Kranz nieder. Nach weiteren Kranzniederlegungen usw. fand die Beilegung ihren Abschluß.

China wehrt sich gegen Japans Vorgehen

Wachsende antijapanische Propaganda in Nordchina Zusammenschluß der chinesischen Truppen?

Kabelbericht unseres Korrespondenten

UP. Peiping, 3. Juni. Der starke militärische Druck, den die Japaner gegenwärtig auf Nordchina ausüben, hat jetzt angedeutet das für die japanischen Militärs unerwartete Ergebnis gehabt, die Isolation und gleichmäßig unabhängig voneinander dirigierten chinesischen Truppenformationen in den fünf nördlichen Provinzen des Reiches der Mitte zu einer fester geformten Einheit mit der gleichen Zielsetzung gegen die japanischen „Imperialismus“ zusammenzuschließen. Nach Antich unterrichteter Beobachter hat die antijapanische Propaganda, die von den chinesischen Studentenverbänden getragen wird und nun auch in die Reihen der nordchinesischen Wehrmacht hineingetragen worden ist, jetzt auch in dem größten Teil der chinesischen Streitkräfte in Nordchina, etwa 197 700 Mann stark, Wurzel geschlagen.

10 000 in Jachar, 25 000 in Suivan, 44 000 in Schansi und 57 200 in Schantung. Ausländische Beobachter sind der Ansicht, daß sich bei zielbewußt geleiteter chinesischer Propagandatätigkeit diesen regulären Truppen auch noch die 10 000 kommunika- tionsmäßig unregulären angeschlossen würden, die sich gegenwärtig im Nennamisch durch Schansi befinden, um den Kampf gegen die noch sehr zahlenmäßig schwache, wenn auch gut ausgerüstete japanische Truppenmacht im Hopedai- und Jachar-Gebiet aufzunehmen.

Die chinesische Propagandatätigkeit wird von den japanischen Militärs zu durchstreuen versucht, indem japanische Militärsberater den einzelnen chinesischen Armeen beigegeben werden. Dies geschah kürzlich bei der 29. Armee, wo zwölf japanische Offiziere dem chinesischen Offizierskorps zugeteilt wurden. Aber auch dieser Schritt hat nur zu einer Verschärfung der Spannung geführt.

Die Lage in Nordchina wird von den japanischen Geschäftsleuten in Peiping und Tientsin für loth an Explosivstoffen angesehen, daß sie die Militärs dringend gebeten haben, sofort Truppenverfügungen aus Korea und Mandchurien nach Süden zu verschieben. Wie verlautet, sollen die japanischen Anführer Nordchinas auch verlangt haben, daß die Bewegung der japanischen Truppen, die in Nordchina operieren sollen, verbessert und daß eine genügende Zahl von Lastwagen für schnelle Truppenbewegungen bereitgehalten werden soll.



Höhe überführt am Sarge General Litzmanns

Neben dem Totenzimmer liegt das Schlaf- und Sterbezimmer des Generals, das in seiner Farbeneinheit und Schlichtheit von dem soldatischen Wesen des Toten zeugt. Vom Fenster fällt der Blick auf den Dagow-See, der zum Belustum gehört und dem General besonders lieb war. Seit Mittag hat vor dem Hause ein Dapperpöbel der Wehrmacht Wache bezogen, nachdem bis dahin die SA die Ehrenwache gestellt hatte.

Vor der nächsten Ueberführung auf die Kommando-Höhe im Park zu Neudorf, die feierliche Auslegung statt. Ein Schwiegersohn des Generals, Propst Clauen aus Kappel, sprach Worte des Gedankens. Darauf nahmen die Familienangehörigen Abschied für immer von dem Manne, der für sie alle stets Vorbild war.

Nach Beendigung der Familientrauerfeier formierte sich vor dem Gutsbaue der Trauer- fahndzug zur nächsten Ueberführung auf die Kommando-Höhe im Park zu Neudorf. SA-Männer trugen den schweren Eisenkoffen auf die leuchtendgelbe Lafette. Dampf drohnten die Trommelröhren in die nächtliche Stille. Am Hufeisen ritten sich die Reiter empor zum Graf an den großen Pfeilführer und nationalsozialistischen Kämpfer. Dann setzte sich ein Zug Infanterie an der Nachtruppe Berlin an die Spitze. Es folgte die Lafette mit dem Sarg.

(Fortsetzung nächste Seite)

Internationale der Hege

Dr. Tr. Halle, den 3. Juni 1936.

So unausrotbar wie die merkwürdige Erscheinung, daß bei Spannungen zwischen zwei europäischen Nationen nur das nationalsozialistische Deutschland in die Debatte gemopfen zu werden braucht, um die freitenden Diplomaten wieder in eine Front zu bringen, stehen auch die Affären der jüdischen Sozial-Internationale gegen den Nationalsozialismus und sein Reich zu sein.

Der Fall Gullstoff ist bis zum heutigen Tage Gegenstand eines lästigen Propagandabekämpfunges gegen uns gewesen. Die Wästel des Weltjubentums, einen geschickten Aufmarsch für den Prozeß gegen den Völkder des Landesgruppenleiters der NSDAP für die Schweiz zu gewinnen, hat vor den tollsten Fälschungen und Verleumdungen bis über das Grab des Hg. Gullstoff hinaus nicht halt gemacht. Es mußte daher sehr bald die Notwendigkeit sich herausstellen, die Propaganda und die Sünden- gründe der fürchtbaren Tat von Danos aufzudecken und sie der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Dies ist nunmehr in einer lückenlosen Materialsammlung geschehen, für die als Messerfolle Wollgang Diewerge zeichnet. („Der Fall Gullstoff“, Verlag Dr. Eber Knappig, München).

Der Führer hat bei den Beilegungsfeierlichkeiten in Schwerin im Februar d. J. erklärt, daß hier zum ersten Male der geistliche Urheber selbst zum Täter geworden ist und Wilhelm Gullstoff von der Macht gestürzt wurde, die ihren fanatischen Kampf nicht nur gegen das deutsche Volk führt, Man erkennt eindeutig aus der Vielzahl der einwandfreien Unterlagen, die sich auf die Ruch, Fälschung und Verleumdungspropaganda in der Schweiz gegen Deutschland beziehen, daß die grauenvolle Tat auf dem Höhepunkt einer Hege geschah, in der das Jubentum direkt zur Tat aufgerufen worden ist.

Ein als Schweizer getarnter Jude Silber- roth, der kurz vor dem Kriege aus Genua in die Schweiz ausgewandert war, hat in seiner Pressevorbereitung das Angriffsziel gegen den Hg. Gullstoff gegeben. Kein Argument ist dumme genug gewesen, um diese Hege zu rechtfertigen. Hat man doch tatsächlich den Organisationsbegriff „Stützpunkt“ der NSDAP zum Anlaß für die Bekämpfung genommen, daß der Landesleiter für die Schweiz deutsche Stützpunkte mit militärischem Charakter gegründet habe, um so den Uebergang der Schweiz zum Reich vorzubereiten. So stand es wörtlich zu lesen in einer Interpellation des Nationalrats Genua, die im April d. J. über die Tätigkeit des Hg. Gullstoff beim Bundesrat eingebracht worden war. Dabei steht nachweisbar fest, daß es gerade Gullstoff gewesen ist, der streng darauf hielt, daß sich jeder nach den Anweisungen des Führers für die Auslandsorganisation streng den Vorschriften des Gaules unterwarf und ihnen in jeder Weise nachzukommen; ja, kein Land hätte wohl einen besseren Garantien für die freilichlichen Beziehungen zum Reichslande finden können als gerade diesen Mann, den der Dalch des Jubentums tödlich traf und den man nach seinem Tode mit Beschimpfungen und Verleumdungen verfolgt hat, die in dem hinterlistigen Geklärr einer jüdisch-demokratisch-marxistischen Presse gipfeln: Der Ermordete ist schuldig!

Man ist geradezu entsetzt über die fittliche Verwertung der jüdisch-marxistischen Kreise, die nach dem Tode des Parteigenossen Gullstoff in einer Verleumdung bei der Erwähnung der Wästel von Danos in lächerlichem Selbstausbrachen. Niemand wird leugnen können, daß diese Vorgänge im Zusammenhang mit anderen Beispielen spezifischer Verwertung in der jüdisch geleiteten Presse für uns Grund genug sind, die Welt vor diesem Weltteil zu warnen. Eine freundliche Geste nennt das eine Blatt diesen Wästel, die Beilegung eines Stein- des Antifoes eine andere Geste die